

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inserten- und Abonnements-Aannahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din., zustellen 24 Din., durch die Post monatlich 23 Din., für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Transoceanverkehr geregelt

»NORDMEER«, »NORDWIND« UND »MERCURY« ÜBER DEM ATLANTIK

Port Washington, 26. Juli. Der regelmäßige Transoceanflugverkehr ist im vollen Tempo begriffen. Das große deutsche Wasserflugzeug »Nordmeere« hat den Geschwindigkeitsrekord zwischen den Azoren und New York aufgestellt hat, beträgt sich

dar vor, sich den Amerikanern zu messen. Das deutsche Wasserflugzeug »Nordmeere« hat bereits nach New York gestartet. Gleichzeitig ist das große englische Flugzeug »Mercury« über Montreal nach Newfoundland zurück.

Der gebrochene Bann

Erst zu einem späteren Zeitpunkt wird es sich herausstellen, wie wichtig der Pariser Besuch des englischen Königspaares als Verbindungsglied in der Kette jener Wirklichkeiten ist, die den Aufbau des Friedens darstellen. Die moralische Bekräftigung der »entente cordiale« ist im Foreign Office längst schon als eine Etappe für die weitere Realisierung der Pläne Neville Chamberlains erkannt und durch den Königsbesuch in würdigster Weise gekrönt worden. Die weitere Tatsache, daß Berlin ebenso wie Rom diese Annäherung der beiden demokratischen Westmächte ohne Hintergedanken als eine natürliche Gegebenheit der weltanschaulichen Wahlverwandtschaft beider Nationen ausgelegt und sozusagen begrüßt hat, konnte ihre Wirkung in Paris nicht verfehlen. Chamberlain hat es auf dem Umwege über Paris in einer glänzenden Art und Weise verstanden, seine Politik auf dem Kontinent zu verankern. Frankreich hat jetzt die moralische und formelle Sicherheitsgarantie von Seiten Englands. Diese Sicherheitsgarantie enthält jedoch für Paris eine linde Verpflichtung: der friedlichen Führung Englands nur auf solchen Wegen zu folgen, die dem Gesamtfrieden und den besonderen Interessen Frankreichs in gleicher Weise dienen. Diese Verpflichtung wird Frankreich umso leichter einhalten können, als Hitler nach dem Versagen des Rheinpaktes die Ostgrenze Frankreich ebenso feierlich garantierte wie England in diesen Tagen. Dadurch ist — nolens volens — etwas erreicht worden, wovor den innerpolitischen Gegnern Chamberlains gegraut haben mochte: der Ansatz eines nach Rom verlängerten, allenfalls noch in nebelhaften Konturen sich abhebenden Dreiecks Paris — London — Berlin mit der verpflichtenden Aufgabe, den europäischen Fragenkomplex in einer Form zu lösen, die geeignet ist, der europäischen Mächtepolitik dauernde Festigkeit zu verleihen.

Es ist jedenfalls eine freudige Ueberraschung — nicht nur für Paris und London —, daß der Berliner Gegenbesuch des Generals Vuillemin auf den vorjährigen Besuch des Fliegergenerals Milch nun auf Einladung Görings schon im August stattfindet, eine Tatsache, die mit dem politischen Ergebnis des englischen Königsbesuchs in Paris zusammenhängt. Wenn man jetzt noch die Anregungen in Betracht zieht, die die deutsche Regierung nach englischen Blättermeldungen zwecks einer Regelung aller europäischen schwebenden Fragen in London gemacht haben soll, so kann man sich vorstellen, wie es um die nächste Zukunft Europas bestellt ist. Das politische Krisentief ist zweifelsohne überwunden. Die Gefahren, die sich aus der heurigen europäischen Gleichgewichtserstütterung hätten ergeben können, sind beseitigt, in den Staatskanzleien hat die Erkenntnis restlos gesiegt, daß die Zeit der Zerreißproben vorüber ist. Man wird doch verhandeln, weil das Verhandeln noch immer billiger zu stehen kommt als jede Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln. Zwei Blocks halten sich in

Unwetterkatastrophe in U.S.A.

UNGEHEURER MATERIALSCHADEN UND ZAHLREICHE MENSCHENOPFER

New York, 26. Juli. Ueber New York ist am 25. d. ein schweres, von Wolkenbrüchen erfülltes orkanartiges Unwetter niedergegangen, welches 20 Menschenleben gefordert hat. Der Materialschaden, soweit er bis jetzt ermittelt werden konnte, beträgt 3 Millionen Dollar. In der Umgebung von New York stehen zahlreiche Siedlungen, Straßen usw. unter Wasser. Bei dieser Gelegenheit wurden von den reißenden Fluten der Flüsse mehrere Brücken abgerissen und an den Küsten enormer Schaden angerichtet. Außer New

York litten auch der Staat Connecticut, Massachusetts und der Süden von Texas und Virginia.

Nach einer Meldung aus San Saba im Bundesstaat Texas mußten die Hafenbehörden mit Hilfe von Wasserflugzeugen die Rettung von 25 Bauern vornehmen, die auf einer Insel des Flusses Brady eingeschlossen waren. Weitere 12 Personen wurden von den Dächern der überschwemmten Häuser herabgeholt werden.

S. M. König Peter II. am Golfplatz

Bled, 26. Juli. Gestern nachmittags besuchte S. M. König Peter II. mit seinem Adjutanten den Golfplatz von Bled, wo er Unterricht im Golfspiel nimmt. Gestern besichtigte der König das von den Gästen des Kurbades veranstaltete Golfturnier. Um 18.30 Uhr kehrte der König auf Schloß Suvobor zurück.

Imredu auf der Rückreise nach Budapest

Rom, 26. Juli. Ministerpräsident Imre Nagy erklärte nach einem ihm zu Ehren vor der Abreise gegebenen Empfang, daß er mit der römischen Aussprache vollkommen zufrieden und sich bewußt sei der Wichtigkeit des unmittelbaren Kontaktes der führenden Staatsmänner. Sein römischer Besuch sei wohl die beste Beantwortung aller Nachrichten, die eine bestimmte Presse in böswilliger Absicht verbreitet habe. Die traditionelle ungarisch-italienische Freundschaft benötige keine neuen diplomatischen Ermunterungen, da beide Länder nur eine Politik des Friedens herbeiwünschen. Diese Politik sei indessen gegen niemanden gerichtet.

Die Zagreber Versicherungsangestellten streiken weiter

Zagreb, 26. Juli. Der Streik der Beamten und Angestellten der beiden Versicherungsanstalten »Internationale« und »Adriatische« geht weiter, obwohl die Hoffnung vorhanden war, daß es nach

der Intervention des Vizebanus Dr. Mihailović zu einer ähnlichen Regelung kommen werde wie bei der Gesellschaft »Dunav«. Nun hat die Direktion der »Adriatischen« der Beamtenschaft neue Vorschläge unterbreitet, die von der Beamtengewerkschaft glatt abgelehnt wurden. Die Gesellschaft will mit der Aufnahme neuer Beamten beginnen, da sie auf dem Standpunkt steht, daß die Angestellten grundlos in den Streik getreten seien. Da keine Partei nachgeben will, dürfte der Kampf noch lange dauern.

Die Beograder Pensionsanstalt.

Beograd, 26. Juli. (Avala.) Die Beograder Pensionsanstalt für Angestellte wird mit 1. August selbständig zu amtierenden beginnen.

Intensivere Hebung der Bodenschätze in Oesterreich.

Salzburg, 26. Juli. Die Untersuchung im Mitterberger Kupferrevier hat nun dazu geführt, daß im Reichsauftrag die Arbeiten zur Wiedererschließung des stillgelegten Bergwerkes sofort aufzunehmen sind. Zunächst handelt es sich darum, den Emilstollen, der als Hoffnungsbau begonnen worden war, vorwärts zu treiben, bis eine von den Geologen vermutete ertragsreichere Erzader angefahren sein wird. Es wird aber auch der Kupferbergbau im Gemeindegebiet von Bischofshofen an dem am rechten Salzachufer liegenden Buchberg aufgenommen werden. Dort bestehen aus früheren Jahren zwei Stollen, die schon am

Erz anstehen, deren Ausbeutung aber die ehemalige Mitterberger - Kupfer A. G. aus rein kapitalistischen Gründen unterlassen hatte.

Hier hat sich eine Gesellschaft gebildet, die den goldführenden Flußsand der Salzach mit Maschinen ausbeuten will. Als erste Arbeitsstelle ist der Salzachlauf zwischen St. Johann im Pongau und Bischofshofen ausersehen. Bekanntlich ist die Goldwäscherei in der Salzach in früheren Jahrhunderten lebhaft betrieben worden.

Göring nach Schweden gereist.

Kopenhagen, 26. Juli. Generalfeldmarschall Göring traf an Bord seiner Jacht im Hafen von Kopenhagen ein, wo er einem deutschen »Hamlet«-Gastspiel auf Schloß Kronborg beiwohnte. Der Generalfeldmarschall wurde beim Erscheinen vom dänischen Publikum herzlichst begrüßt. Nach dem Theater gab Göring zu Ehren der deutschen Schauspieler ein Souper.

Stockholm, 26. Juli. Der deutsche Generalfeldmarschall Göring traf unerwartet an Bord seiner Jacht »Karl II« in Viborg ein. Beim Verlassen der Jacht in Viborg wurden ihm herzliche Manifestationen zuteil. Die Reise Görings ist vollkommen privater Natur, da er lediglich seinen alten Freund Graf Rosen besuchen will.

Die Tochter gesucht — die Doppelgängerin gefunden.

Seit vier Monaten war die Tochter Christine eines Einwohnern von Glasgow John Craig mit Namen, verschwunden. Die Polizei hat sich vergeblich bemüht, die Vermißte zu finden. Auch die Anstrengungen der Eltern Christines blieben erfolglos. Eines Tages entdeckte John Craig in einer Zeitung ein Bild, auf dem vier junge Mädchen am Badestrand zu sehen waren. Darunter befand sich Christine. Eine Täuschung schien unmöglich. Er machte sich auf den Weg nach Blackpool, wo er den Photographen aufsuchte von dem er sich angegeben ließ, wo das Bild aufgenommen worden war. Als der Vater den Badestrand absuchte, entdeckte er seine Tochter. Freudig ging er auf sie zu. Sie erkannte ihn jedoch nicht und John Craig mußte feststellen, daß er nicht seine Tochter, sondern eine Doppelgängerin gefunden hatte. Christine wird weiterhin vermißt.

Zürich, den 26. Juli. — Devisen: Beograd 10, Paris 12.07, London 21.495, New York 436.623, Brüssel 73.85, Mailand 22.98, Amsterdam 240.075, Berlin 175.45, Wien 31, Prag 15.075, Warschau 82.40, Bukarest 3.25, Budapest 86.50, Athen 3.95, Istanbul 3.50, Kopenhagen 95.95, Oslo 108.00, Stockholm 110.825, Helsinki 9.475, Buenos Aires 113.5.

Wettervoraussage für Mittwoch:

Vorwiegend heiter, Bevölkerungszunahme

Europa politisch-dynamisch die Waage — ein Gleichgewicht, welches anerkannt ist. Es geht nun darum, erstens einigen Streitfragen die Giftzähne zu entfernen und zweitens wirksame Schritte in bezug auf die Herabsetzung der nationalen Rüstungen einzuleiten.

Chamberlain ist der Premierminister eines immens reichen Landes, und wenn dieses reiche England die Last der Luftaufrüstung und des Luftschutzes empfindlich verspürt, so muß diese Last für minderbemittelte Nationen, die auf ihre Verteidigung nicht verzichten können, eine viel größere sein. Und schließlich: War-

um sollte hinsichtlich der Luftwaffe nicht die fakultative Konsultation und gegenseitige Benachrichtigung über neue Typen, Konstruktionen, Ausmaße usw. möglich sein, was in der Frage der Flottenaufrüstung wohl möglich gewesen ist? England und Frankreich kommen mit ihrer indirekt angekündigten Anregung solcher Maßnahmen Berlin und Rom auf halbem Wege entgegen. Es gibt so viele Berührungspunkte zwischen den beiden Achsen, die sich wie Hoffnungsschimmer ausnehmen. Jeder friedliche Freund einer europäischen Befriedung, vor allem aber der deutsch-englischen und der

deutsch-französischen Annäherung, kann seine Freude an dem angekündigten Besuch General Vuillemins in Berlin haben. Die kontinuierlich betriebene Annäherung der großen Nationen könnte dann, wenn eine Reihe von Voraussetzungen einmal erfüllt ist, wirklich zu einer neuen europäischen Prosperität führen, die die großen Völker ebenso oder noch früher benötigen als die Kleinen. Der Bann, der auf Europas Westen lag, ist gebrochen. Zwischen Berlin und Paris spinnen sich ebenso interessante Fäden wie zwischen Berlin und der Weltstadt an der Themse.

Lord Runciman als Berater nach Prag

Der ehemalige Handelsminister soll im Auftrage Chamberlains die Prager Minderheitenlösung beeinflussen. — Die Entsendung Runcimans beschlossene Sache.

London, 26. Juli. Die englische Presse weiß zu berichten, daß der ehemalige liberale Handelsminister Runciman aller Wahrscheinlichkeit nach als Vertrauensmann Chamberlains nach Prag reisen werde, um dort als Berater in die sudetendeutsch-tschechoslowakischen Verhandlungen einzugreifen. Aus diesem Grunde wird die für heute nachmittags angekündigte Unterhausrede Chamberlains mit größter Spannung erwartet. In amtlichen Kreisen wird diese Version über Runciman weder bestätigt noch dementiert.

Berlin, 26. Juli. Die Nachrichten, daß die englische Regierung den ehemaligen Minister Runciman nach Prag entsenden werde, werden nun auch amtlich bestätigt, man betont jedoch, daß Runciman nicht die Rolle eines Schiedsrichters, sondern eines Beraters übernehmen werde.

London, 26. Juli. »News Chronicle« schreibt, die Entsendung Runcimans sei bereits beschlossene Sache. Der englische Politiker werde in diesem Moment in Prag erscheinen, wo die Verhandlungen zwischen den Sudetendeutschen und der Prager Koalition beginnen würden.

Das Herzogspaar von Kent in Slowenien

Velika Kikinda, 26. Juli. (Avala.) Nach den Trauerfeierlichkeiten in Curtea de Arges haben S. kngl. Hoheit Prinz regent Paul und I. kngl. Hoheit Prinzessin Olga Rumänien verlassen. In ihren Hofzug sind in Pitesti auch der Herzog und die Herzogin von Kent eingestiegen, die als Gäste nach Brdo bei Kranj mitreisten.

Kranj, 26. Juli. (Avala.) Auf ihrer Rückkehr aus Rumänien sind S. kngl. Hoheit Prinzregent Paul und I. kngl. Hoheit Prinzessin Olga mit dem Herzog und der Herzogin von Kent in Kranj eingetroffen und haben sich auf Schloß Brdo beggeben.

Graz — die Stadt der Volkserhebung

Graz, 26. Juli. Der Führer und Reichskanzler hat auf Antrag des Grazer Bürgermeisters Dr. Kaspar in Anerkennung der besonderen Verdienste der Steiermark und ihrer Hauptstadt im Kampfe um d. Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich genehmigt, daß die Stadt Graz sich »Stadt der Volkserhebung« nennt.

Mausoleum für den unbekannten jugoslawischen Soldaten eingeweiht



In diesen Tagen wurden die sterblichen Ueberreste des unbekannten Soldaten aus dem alten Grab in ein neues Mausoleum am Berge Avala unweit von Beograd übergeführt. Das Ehrenmal, ein Werk des Bildhauers Meštrović, ist eines der schönsten Denkmäler im südöstlichen Europa. (Atlantic-M.)

Ankunft der sterblichen Reste der Königinmutter Maria in Cotroceni



In einem feierlichen Zuge wurde der Sarg mit der sterblichen Hülle der Königinmutter Maria von Rumänien nach Cotroceni gebracht, wo ein großer Gottesdienst stattfand, an dem auch König Carol mit den Angehörigen des königlichen Hauses teilnahm. (Associated Press-M.)

Feierlicher Empfang des italienischen Flottengeschwaders

SIBENIK IM ZEICHEN DER GROSSEN FLOTTENEMPFAÑGE. — »CONTE DI CAVOUR« UND »GIULIO CESARE« ANKERN VOR SIBENIK.

Sibenik, 26. Juli. (Avala.) Gestern frühmorgens traf ein italienisches Flottengeschwader, bestehend aus den Linienschiffen »Conte di Cavour« und »Giulio Cesare« sowie den Zerstörern »Ornani«, »Alfieri«, »Carducci« und »Gioberti« in Sibenik ein. Die Zerstörer legten im Hafen an, die Linienschiffe hingegen vor dem Wellenbrecher. Der Kommandant des italienischen Geschwaders, Vizeadmiral Ricciardi, fuhr nach erfolgtem Ankern im Motorboot zur Marinejacht »Vila«, wo ihn bereits der Oberbefehlshaber der jugoslawischen Kriegsflotte, Vizeadmiral Polić, erwartete. Der Kreuzer »Dalmacija« erwies dem italienischen Vizeadmiral den Salut von 17 Schüssen. Um 11 Uhr vormittags begab sich Vizeadmiral Ricciardi in Begleitung des Vizeadmirals Polić — letzterer trug das Großkreuz des italienischen Kronenordens — ans Land, wo er von einer Marine-Ehrenkompanie mit den Klängen der italienischen und der jugoslawischen Hymne erwartet wurde. Vizeadmiral Ricciardi begrüßte den Hafenkommandanten Linienschiffskapitän Slavomir Tomić und den Kommandanten der »Dalmacija« Linienschiffskapitän Mirko Domanko, worauf er mit Vizeadmiral Polić die Eh-

renkompanie abschnitt, indem er gleichzeitig die Matrosen mit »Pomoz Bog junaci!« begrüßte. Sodann erfolgte der offizielle Besuch im Marinekommando Sibenik.

Heute nachmittags wird ein Fußballwettbewerb zwischen einer italienischen und einer jugoslawischen Marinemannschaft ausgetragen werden.

Englands und Frankreichs Landesverteidigung einheitlich geführt

»Ein einziger Generalstab« — sagte Kriegsminister Hore-Belisha.

Paris, 26. Juli. In diplomatischen Kreisen wird der Erklärung Aufmerksamkeit geschenkt, die der englische Kriegsminister Hore-Belisha vor seinem Flug nach London gegeben hatte. Hore-Belisha erklärte, der Besuch der englischen Souveräne in Paris habe die beiden Länder derart zusammengeschlossen, daß sich die Verteidigung beider Länder unter einem einzigen Kommando befinde. Es gebe keine zwei getrennten Generalstäbe mehr, sondern nur einen einzigen Generalstab mit zwei Verteidigungskräften zur See, zu Lande und in der Luft. Ueber Frankreich und England wehe heute eine einzige Flagge: die Flagge der Eintracht und des einheitlichen Kommandos.

Der französische Fliegergeneralsbesuch in Berlin

Große Genugtuung in Paris. — Ein günstiges Vorzeichen der Rüstungsbeschränkungen.

Paris, 26. Juli. In Paris hat die Einladung zu einem Berliner Besuch, die Generalfeldmarschall Göring als Oberster Befehlshaber der deutschen Luftwaffe an den Obersten Befehlshaber der französischen Luftwaffe, General Vuillemin, gerichtet hat, eine freudige Überraschung ausgelöst. General Vuillemin hat nach Berlin mitgeteilt, daß er der Einladung gerne Folge leiste, um so den im Vorjahr erfolgten Pariser Besuch des deutschen Fliegergenerals Milch zu erwidern. General Vuillemin wird in Berlin Gast der deutschen Luftwaffe sein u. die Einrichtungen der deutschen Flieger- und der Flugzeugfabriken besichtigen.

In politischen Kreisen wird diesem Besuch des Generals Vuillemin größte politische Bedeutung beigemessen, da er vielleicht die Einleitung zu Luftabrüstungsverhandlungen bilden wird, wie sie

vom Reichskanzler Hitler durch Hauptmann Wiedemann der englischen Regierung in Vorschlag gebracht wurden. Die englische Regierung ist über den Besuch des General Vuillemin informiert und begrüßt seine Reise nach Berlin auf das herzlichste.

45 Araber in Haifa getötet

Neue Bombenattentate in Palästina. — Ungeheure Erregung im Lande.

Jerusalem, 26. Juli. Auf dem arabischen Gemüsemarkt in Haifa wurde von einem jüdischen Terroristen eine Bombe geworfen, die ein ungeheures Blutbad anstiftete. 45 Araber wurden durch die Explosion getötet. In der Stadt wurde eine ungeheure Panik ausgelöst. Die Menschenmassen wogen durch die Straßen und jeder Schuß ist geeignet, neue Zusammenstöße auszulösen. Ueber 60 Personen wurden in Haifa verwundet. In Haifa wurde ein Ausgehverbot erlassen. Bluttaten werden auch aus anderen Bezirken gemeldet. Auf dem Karmel-Berge wurde ein erschossener Jude vorgefunden, bei Nazareth zwei Araber.

Maffentreffen in Brezje

Begunje, 25. Juli. Gestern fand in dem bekannten Wallfahrtsort Brezje ein Treffen der slowenischen Mädchen statt, zu dem rund 12.000 Mädchen aus ganz Slowenien gekommen waren. Die Ortschaft und die Wallfahrtskirche waren festlich geschmückt. Gegen 10 Uhr vormittags traf Innenminister Dr. Korošec mit Auto in Brezje ein. Er wurde von den versammelten Mädchen stürmisch begrüßt. Der Bischof von Ljubljana, Dr. Rožman, zelebrierte auf dem Platz vor der Wallfahrtskirche eine Festmesse. Die Vorsitzende des Slowenischen Mädchenbundes begrüßte den Innenminister. Dieser hielt sodann an die versammelten Mädchen eine Ansprache, in der er sie aufforderte, die Jungfrau Maria zu bitten, sie möge über Slowenien und ganz Jugoslawien wachen und jedes Unglück vom Lande abwenden. — Nach dem Minister sprachen Dr. Justin im Namen der Katholischen Aktion, Prof. Dr. Lukman im Namen des Kulturbundes und mehrere andere Redner.

Schweres Sittlichkeitsverbrechen bei Beograd

Beograd, 25. Juli. Samstag nachmittags wurde unweit der Eisenbahnbrücke am linken Ufer der Save ein junges Mädchen und ein junger Mann, die an einer einsamen Stelle badeten, von drei Männern überfallen. Der junge Mann wurde mißhandelt und dann von einem der Angreifer unter dem Vorwand fortgeführt, man werde ihn, da er an verbottener Stelle gebadet habe, einem Gendarmen übergeben. Die beiden anderen Angreifer warfen sich auf das Mädchen und taten ihm Gewalt an, worauf sie verschwanden. Als der junge Mann später mit einem Gendarmen, dem er den Vorfall mitgeteilt hatte, zurückkehrte, fand er das Mädchen in Tränen aufgelöst am Ufer liegen. Einer von den Angreifern, offenbar der Urheber des empörenden Anschlages, war mit einem Badekostüm bekleidet, die beiden anderen, offenbar bezahlte Helfershelfer, trugen zerlumpte Anzüge. Einer von diesen beiden konnte noch Samstag abends ausgeforscht und festgenommen werden. Die Polizei fahndet nun nach den Hauptschuldigen.

Die Eiger-Nordwand von deutschen Bergsteigern bezwungen

Bern, 25. Juli. Die ungemein schwierige, bisher noch unerstiegene Eiger-Nordwand, die bereits zahlreiche Todesopfer gefordert hat, wurde von vier deutschen Bergsteigern bezwungen. Gestern bewältigten die Bergsteiger die letzten 300 Meter.

Die Ausstellung antiker Waffen in Florenz bleibt bis Oktober geöffnet

Florenz (Agit). Die im Palazzo Vecchio in Florenz untergebrachte Ausstellung antiker Waffen, die das Interessanteste an Kriegsmaterial enthält, was von unseren Vorfahren je benutzt wor-

den ist, wird bis zum 31. Oktober d. J. geöffnet bleiben. Die außergewöhnliche Ausdehnung bis heute bereits von über 200.000 Personen, darunter zahlreiche Fremde, wurden daran.

Münchner Festspiele 1938 eröffnet

München, 25. Juli. Gestern abends wurden die Münchner Festspiele 1938 mit der Uraufführung von Richard Strauß' Oper »Der Friedenstag« eröffnet. Dirigent war Klemens Krauß. Die Oper hatte größten Erfolg. Richard Strauß, der der Aufführung bewohnte, war Gegenstand herzlicher Ovationen.

Eröffnung der Salzburger Festspiele.

Salzburg, 25. Juli. Die diesjährigen Salzburger Festspiele wurden Samstag abends mit der Aufführung der »Meistersinger« unter der Leitung Wilhelm Furtwänglers in Anwesenheit von Reichsminister Goebbels sowie zahlreicher Persönlichkeiten des politischen und des Kunstlebens eröffnet.

Explosion in einer italienischen Feuerwerksfabrik.

Rom, 25. Juli. Durch die Explosion von Feuerwerkskörpern ist eine Feuerwerksfabrik in Novoli (Südapullen) eingestürzt. Vier Arbeiter fanden unter den Trümmern den Tod.

Mutter ertrunken, Sohn gerettet.

Berlin, 24. Juli. (TR) Auf dem Schwentiner See in der Nähe von Ortelsburg ereignete sich ein tragisches Unglück. Die Frau eines Försters bemerkte, wie ein Brett, auf dem ihr kleiner fünfjähriger Sohn saß, sich immer mehr vom Ufer entfernte. Die Mutter, die das Brett zurückzuziehen wollte, verlor plötzlich das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in den See. Die Frau ertrank, das Kind wurde von dem herbeigeeilten Vater gerettet.

Weltkriegsgranate explodiert.

Rom, 24. Juli (R). In einer Gemeinde in der Nähe von Udine explodierte beim Entladen eines Lastkraftwagens eine noch aus dem Weltkriege stammende Granate. Zwei Arbeiter wurden in Stücke gerissen, ein dritter Arbeiter sowie der Fahrer des Kraftwagens erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

* Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franc-Josef«-Bitterwasser. Reg. S. br. 15.485/35.

Europa von einem neuen Rauschgift bedroht.

Paris, 24. Juli. (TR) In der letzten Zeit wurden das französische Hafenbecken von den Auftauchen mehrerer Sendungen eines bisher in Europa gänzlich unbekannten, überaus gefährlichen Rauschgiftes beschlagnahmt, das aus Zentralamerika eingeführt und auf mexikanische Kakteen gewonnen wird. Das Rauschgift, das in Mexiko den Namen Meskalin führt und unter den Weißen in den Vereinigten Staaten sehr verbreitet ist, hat namentlich in Paris einen ständig wachsenden Abnehmerkreis gefunden. Da das neue Rauschgift in die amtliche Liste der verbotenen Rauschgifte bisher nicht aufgenommen wurde, konnten die Hafenbehörden gegen diese Rauschgifteinfuhr nicht entsprechend einschreiten.

Enkel getötet, Oma verschont.

Auf einer Farm in der Nähe von Toluca in Mexiko ereignete sich ein seltsames Unglück, das durch einen Blitz verursacht wurde. Auf der Veranda der Farm erzählte eine Großmutter ihren Enkelkindern, einem zehnjährigen Mädchen, das ihr vierjähriges Brüderchen auf dem Arm trug, Märchen — aber Märchen der Zukunft. Sie malte den Kindern, die am Anfang des Lebens standen, ein buntes Bild von ihrem zukünftigen Dasein und erklärte, daß sie selbst ja schon am Abend ihres Lebens stehe und Grund hätte, sich auf den Tod vorzubereiten. Während sie noch erzählte, zog ein Gewitter herauf, ein Blitz fuhr nieder und tötete das zehn- und vierjährige Kind, während die alte Frau nach einer Ohnmacht wieder zum Bewußtsein kam.

Negrin möchte verhandeln

INZWISCHEN SETZEN DIE NATIONALISTEN IHREN VORMARSCH FORT.

Paris, 26. Juli. Nach einer Meldung der Kontinentalausgabe des »New York Herald« hat der Ministerpräsident der spanischen Regierung in Barcelona den Vorschlag unterbreitet, die Regierung möge mit General Franco in direkte Verhandlungen treten, deren Ziel der Abschluß eines Waffenstillstandes wäre.

Salamanca, 26. Juli. Der Vormarsch der nationalspanischen Truppen geht an der Valencia-Front unvermindert weiter. Der Widerstand des Gegners konnte an den nordwestlichen Hängen des Espadan-Gebirges gebrochen werden, wobei die Städte Villa Mallura, Toralba und Ajedar eingenommen wurden. An der Pyrenäen-Front wurden mehrere Gegenangriffe zurückgeworfen. An der Estremadura-Front wurden die Roten durch die Aktion der nationalen Südmee und der Zentralarmee vollständig vernichtet. Allein im Laufe des Sonntag wurden 2780 Quadratkilometer und das

fruchtbare Serena- und Guadiana-Tal eingenommen. In diesem gesäuberten Bereiche liegen 23 wichtige Städte und hiebei eine große Menge an Geschützen, Tanks, Munition usw. Mehrere Tausend Rotspanier wurden gefangenengenommen. Die Zahl der rötspanischen Toten wird auf rund tausend beziffert.

Die Erfolge an der Estremadura-Front übersteigen alle bis jetzt erfolgten rötspanischen Niederlagen. Der Plan der Operationen wurden von General Franco festgelegt und von den Generälen Quileste de Llano und Saliquet durchgeführt. Die Operationen waren auf neun Tage vorausgedacht, doch konnte die Niederlage des Gegners schon in drei Tagen entschieden werden. Unter den Tausenden von Gefangenen befinden sich viele Führer der spanischen Volksfront, politische Kommissäre und Offiziere, denen durch die raschen Operationen der Rückzug abgeschnitten wurde.

Sechs Punkte eines deutschen Vorschlages

NACH INFORMATIONEN DES »DAILY EXPRESS«. — PLÄNE, DIE IN DEN AUSSPRACHEN HALIFAX-WIEDEMANN UND CHAMBERLAIN-DIRKSEN ANGEGLICH DISKUTIERT WERDEN.

London, 26. Juli. Wie der »Daily Express« berichtet, sollen sich die Unterredungen zwischen Außenminister Lord Halifax und Hauptmann Wiedemann sowie zwischen Premierminister Chamberlain und Botschafter v. Dirksen auf der Basis eines deutschen Vorschlages bewegt haben, der die nachstehenden sechs Punkte umfaßt.

1. Beschleunigte Regelung der Sudeutschenfrage.
2. Sofortiger Abschluß eines deutsch-tschechoslowakischen Nichtangriffspaktes nach dem Vorbild des deutsch-polnischen Paktes.

3. Abschluß eines englisch-deutschen Freundschaftsvertrages.

4. Gewinnung anderer Staaten für diesen Pakt, besonders derjenigen, die an Deutschland unmittelbar grenzen, in erster Linie Frankreichs.

5. Anbahnung von Sonderverhandlungen zwischen den Vertretern aller europäischen Staaten zum Zweck einer neuen wirtschaftlichen Zusammenarbeit, die in Europa eine Ära des wirtschaftlichen Fortschritts zu eröffnen hätte.

6. Einleitung von Verhandlungen zwecks Herabsetzung der Rüstungen.

Großbomber ins Publium

GRASSLICHES UNGLÜCK ANLÄSSLICH EINER PARADE IN BOGOTA (COLUMBIEN). — 45 VERKOHLTE LEICHEN, RUND HUNDERT VERLETZTE. — TRAUER IN COLUMBIEN.

Bogota, 26. Juli. Auf dem 20 Kilometer von Bogota, der Hauptstadt Columbiens, befindlichen Militärflugplatz Campo de Marte bei St. Anna ereignete sich am 24. d. M. nachmittags ein grassliches Unglück. Als die Militärparade beendet war, wollte der Pilot Cesar Abadia noch eine Reihe von Kunstflugnummern in geringer Höhe vor dem Publikum zur Durchführung bringen. Abadia, der nur einige Minuten vorher das Publikum mit seinen Waghalsigkeiten in Ekstase gehalten hatte, wollte zum Abschluß zwischen beiden Haupttribünen, auf denen sich der scheidende Staatspräsident Lopez und sein Nachfolger Santos mit Diplomaten und hohen Würdenträgern befanden, hindurchfliegen. Fast schien es schon, als ob ihm das Experiment gelingen würde. Der Großbomber stieß jedoch mit einem Tragflächenende gegen den äußersten Tragpfeiler der Präsidialtribüne. In diesem Bruchteil einer Sekunde sauste der Bomber in das dicht stehende Publikum. In der nächsten Sekunde brannte das zertrümmerte Flugzeug lichterloh in einem Haufen von getöteten und verwundeten Menschen. Es entstand eine furchtbare, unbeschreibliche Panik, die unter den 45.000 Zuschauern zu buchstäblichen Wahnsinnszenen führte. Voller vier Stunden dauerte der Brand des Großbombers, dessen Benzinvorräte bis zum letzten Tropfen ausbrannten. Nicht weniger als 45 Menschenleben forderte der Leichtsinn des jungen Offiziers, der selbst den Tod erlitt. Die Leichen wurden nur mehr im karbonisierten Zustand geborgen. Die Polizei vermochte in der Panik nur mit größter Kraftanstrengung sowie Ordnung unter den wehklagenden und um Hilfe schreienden Menschen zu machen, daß es den Rettungs-

mannschaften gelang, die Dutzende von Verletzten in Sicherheit und Spitalsbehandlung zu bringen. Unter den Toten sollen sich zahlreiche angesehene Persönlichkeiten des Landes befinden. In ganz Columbien herrscht tiefe Trauer.

Festspielwochen in Deutschland

Bayreuth, Salzburg und Heidelberg wetzeln miteinander. — Hohe Kunst in schönster deutscher Landschaft.

Jedesmal locken die Festspiele in der Wagnerstadt Bayreuth zahlreiche Besucher an, die das Erlebnis der Aufführungen von Richard Wagners Meisterschöpfungen wie ein köstliches Geschenk mit heimnehmen. Deutschland ist heute im besten Sinne des Wortes »Festspielland« geworden, denn es hat sich die besondere Pflege der traditionellen Festspiele, Kunst darbietenden höchsten Niveaus, zur Aufgabe gemacht. Festspiele finden heute in vielen Städten Deutschlands statt. — Vor wenigen Tagen erst begannen die bereits zu Weltruf gelangten, vor wenigen Jahren geschaffenen Aufführungen im Heidelberger Schloß. Bayreuth ist seit Jahrzehnten für die ganze Welt ein festumrissener Kunstbegriff geworden — und in diesem Jahre führt Deutschland zum ersten Male auch die altherwürdigen Salzburger Festspiele in würdigem künstlerischen Rahmen durch.

Es entspricht dem Geiste unserer Zeit, daß alle diese Festspiele, in denen größte Kunst geboten wird, heute nicht mehr einem immerhin begrenzten Kreise von Kunstverständigen vorbehalten, sondern darüber hinaus Volksgut geworden sind.



Besuchet die

VII. MARIBORER FESTWOCHE

vom 6. bis 15. August 1938

50% Fahrpreisermäßigung auf jugosl. Eisenbahnen vom 4.—17. August 1938

Grosse Kultur- und Wirtschaftsrevue

Jubiläre Kulturausstellung — Industrie — Textil — Handel — Gewerbe — Landwirtschaft — Straßenausstellung — Fremdenverkehr — Ausstellung der Photoamateure — Philatelle — Gastwirtschaft — Weinproben — Nationale Handarbeit — Jugoslawische Nationaltrachten — Imkerausstellung — Kleintierzucht — Konzerte und Theateraufführungen — Sportveranstaltungen — Vergnügungspark im Ausstellungsgelände usw.

Das Mariborer Inselbad, das schönste Freibad Jugoslawiens — Das grüne, romantische Pohorje-Gebirge — Die Weingesegneten Slovenske gorice Die gastfreundliche Stadt Maribor laden Sie zum Besuch ein!

Seit es »Kraft durch Freude« für verhältnismäßig geringes Geld breiten Volksschichten ermöglicht, einmal eine Opernaufführung in Bayreuth zu erleben, werden auch Menschen, die sich diesen Kunstgenuß sonst aus Mangel an Geld ver sagen müßten, an Deutschlands hehrste Kunststätte heangeführt.

Viele pflegen den Besuch von Festspielen mit ihrer Ferienreise zu verbinden. Dies ist umso leichter, als glücklicherweise die Stätten der deutschen Festspiele zugleich die reizvollsten und lohnendsten Reiseziele sind. Bayreuth in Frankenland ist, ganz abgesehen von seinem bedeutendsten Anziehungspunkt, dem Haus Wahnfried und dem Festspielhaus, eine Stadt alter Tradition und landschaftlich wie baulich überaus anziehend. — Eingebettet in die grünen Hügel des Frankenlandes, durchzogen vom Roten Main, trägt die Stadt noch heute den Baucharakter, der ihr in ihrer Blütezeit als Residenz der Markgrafen von Brandenburg-Kulmbach in den Jahren 1603—1769 aufgeprägt wurde. Das alte Schloß aus dem 16. Jahrhundert, das Opernhaus in einer Abart des italienischen Barock, die schönen alten Kirchen, vor allem die Schloßkirche mit der Gruftkapelle des Markgrafenpaares Friedrich und Wilhelmine u. eine Reihe alter, erkergeschmückter Privathäuser geben Bayreuth seinen unwiderstehlichen, zauberhaften Reiz der alten deutschen Stadt.

Daneben aber webt in diesen Mauern noch heute der Geist Richard Wagners, der untrennbar mit der Stadt und mit seinem Tuskulum »Wahnfried« verbunden ist. Hier, im Garten seiner Villa, schläft Richard Wagner den ewigen Schlaf. Nicht weit davon steht das Sterbehause von Franz Liszt, der, ebenso wie der von 1804—1825 hier weilende Dichter Jean Paul auf dem alten Friedhofe von Bayreuth ruht. Auf einem Hügel nördlich des Bahnhofs liegt das Richard Wagner-Festspielhaus, die Weihestätte der deutschen Kunst, in der alle ein bis zwei Jahre Festspiele unter Mitwirkung der besten Künstler der Gegenwart stattfinden.

Ganz besonders zieht in diesem Jahre Salzburger Enzbilge deutsche Reisende an, die das Erlebnis der Festspiele mit dem Erlebnis des schönen Salzburger Landes verbinden wollen. Wer in Salzburg den Zug verläßt, ist sofort gefesselt durch die landschaftliche Schönheit dieser Stadt. Durchzogen von der eisigen Salzach, von den Höhen des Kapuzinerbergs und des Mönchsbergs überragt und im Angesicht der großartigen Kalkhochalpen, der lieblichen Kalkvorpalen und der Waldkuppen der Flyschzone bietet sich

von der Stadt aus nach allen Seiten hin ein beinahe überwältigendes Panorama!

Salzburg ist der Stadt der hohen, farbig verputzten Häuser und der krummen, engen Straßen. Die raumklaren Plätze, die imposanten Paläste, Kirchen und Brunnen geben der Stadt ein beinahe italienisches Gepräge. Die alten Stadtbefestigungen sind heute fast ganz verschwunden. Um das Rathaus am Fluß breiten sich die Wohnviertel aus. Mittelpunkt der bischöflichen Stadt ist der Residenzplatz mit der Residenz und dem Neugebäude. Imposant ragt an der Südseite der Dom, dessen Bauanfänge bis ins achte Jahrhundert zurückreichen. Mehr östlich steht auf dem Mozartplatz das Denkmal des Schöpfers unvergänglicher Melodien, die jetzt, im Rahmen der Festspiele, wieder mit besonderer Grazie die Herzen der Hörer erobern. Nicht weit davon, in der Getreidegasse steht Mozarts Geburtshaus, das heute zu einem Mozartmuseum umgestaltet ist. Und wer, trunken von den vielen herrlichen Bauwerken der Stadt, den Blick höher schweifen läßt, der bleibt gebannt an dem Bilde der Feste Hohensalzburg hängen, die heute noch vor der Ostspitze des Mönchberges die Stadt wuchtig überragt.

Und während hier, in Salzburg erinnerungsreichen Mauern die Salzburger Festspiele ihren wehevollen Anfang nehmen, während sich die Augen bzw. die Ohren der Welt voll Spannung auf Bayreuth richten, erklingen im alten Schloßhofe von Heidelberg bereits die unsterblichen Worte Fausts...

Festspielzeit in Deutschland. Eine Zeit, die unsterbliche Werke, von den besten Künstlern verkörpert, zum unvergeßlichen Erlebnis werden läßt. J. S.

»Gespenst« im Nachtschnellzug.

Bukarest, 24. Juli. (TR) Der Bukarester Polizei ist es gelungen, in dem 23jährigen Jon Gheorghiu den Schrecken der Nachtschnellzüge auf der Strecke Bukarest—Kronstadt ausfindig zu machen und zu verhaften. Die Schlafwagenreisenden dieser Strecke führten in der letzten Zeit immer häufiger Klage darüber, daß ihnen Wertgegenstände oder Kleidungsstücke, ja sogar ganze Koffer abhanden gekommen seien. Geradezu tragikomische Szenen spielten sich ab, wenn die ihrer Kleider beraubten Fahrgäste in Decken oder Kissen gehüllt, ihre Klagen vorbrachten. Mehrere Monate hindurch gelang es der Polizei trotz eifrigster Nachforschungen nicht, das »Dachtgespenst« wie man den Dieb genannt hatte, zu fassen. Jetzt konnte er endlich verhaftet werden und gab beim Verhör die Diebstähle ohne weiteres zu. Er schilderte seine Raubzüge, die mit nicht geringer Lebensgefahr verbunden waren, folgendermaßen: Meistens sprang er bei der Durchfahrt des Zuges durch die Station Rai-coi auf einen der Schlafwagen auf und kletterte dann, während der Zug in voller Fahrt war, von einem offenen Fenster zum andern. Während er sich dort mit der linken Hand festhielt, erschien im Abteil die »Gespensterhand« und raffte zu sammen, was sie erreichen konnte. Hatte er auf diese Weise mehrere Wertgegenstände ergattert, so sprang er von dem in voller Fahrt befindlichen Zug ab. Nun wurde der Dieb zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Aus Dravograd

g. Eine neue Brücke über die Meža begann der hiesige Bezirksstraßenausschuß nächst des Misbökkhofes zu bauen.

g. Langfinger am Werke. In letzter Zeit kommen in den hiesigen Gärten immer häufiger Gemüsediebstähle vor. Hoffentlich gelingt es der Gendarmerie, der dreisten Langfinger bald habhaft zu werden.

g. Drei Rehböcke erlegte dieser Tage in Černeče der Oberförster Valentin Kumpusch.

g. Zahlreiche Sommerfrischler haben heuer in Dravograd und in den benachbarten Ortschaften Aufenthalt genommen. Leider vermissen sie ein Bad und auch über die unerträgliche Staubplage wird Klage geführt.

Heller Kopf! Praktischer Sinn! Inserieren bringt Gewinn!

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 26. Juli

Italienische Gäste in Maribor

Gestern besuchten 38 Magistratsbeamten der Stadt Genua, darunter mehrere Juristen, Ingenieure, Aerzte usw., auf der Rückreise aus Deutschland auch unsere Draustadt. Die Italiener, die unter der Leitung des Inspektors Rag. Vittorio Paganini und des Direktors Commendatore Armando Lepi standen, wurden in Dravograd von einer Deputation unserer Magistratsbeamten begrüßt, die sich aus Dr. Senkovič, L. Zoržut, D. Gračner und Mila Starec zusammensetzte. Im Namen der italienischen Gäste dankte Vittorio Paganini in herzlichen Worten. In Maribor wur-

den die italienischen Gäste von Magistratsdirektor Rodšek, namens des Fremdenverkehrsverbandes »Putnik« vom Kassier Alfred Kralj und Ludwig Zoržut begrüßt. Die Gäste nahmen im Burgkeller das Mittagmahl gemeinsam mit ihren Mariborer Kollegen ein. Sie waren voll des Lobes über die Naturschönheiten des Drautales und insbesondere gefiel ihnen das Inselbad. Nachmittags setzten die italienischen Gäste die Reise nach Wien fort. Die Reise führt sie weiter nach Budapest, Varaždin, Zagreb und nach Italien.

Viktor Koren — 60 Jahre alt

Am 27. Juli d. J. feiert der allseits bekannte und geschätzte Gastwirt, Haus- und Weingutsbesitzer in Košaki, Herr Viktor Koren sein 60. Wiegenfest. Der Jubilar wurde in Sesvete bei Zagreb geboren und trat nach beendetem Gymnasialstudium in die Klosterneuburger Kellereischule ein, worauf er nach Deutsch-



land ging und sich in seinem Fache in großen Betrieben vervollkommnete. In die Heimat zurückgekehrt, trat er in die bestbekannte Champagnerfabrik und Kellerei »Miva« in Sarajevo ein, wo er es bis zum Direktor brachte und als solcher auch pensioniert wurde, worauf er sich in Košaki ansiedelte und das bestbekannte Gasthaus »Zur Taferne« übernahm. Im Jahre 1912 wurde er bei der großen Kochkunstausstellung in Wien mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Herr Koren wirkte durch lange Jahre als Gemeinderat und sechs Jahre als Vizebürgermeister in der Gemeinde Krčevina. Auch trat er als Kandidat bei den Skupštinawahlen im Jahre 1925 und als Oppositionslistenträger bei den Gemeindevahlen im Jahre 1936 auf. Wir wünschen Herrn Koren, der in Freundes- und Bekanntenkreisen sowie bei seinen Gästen wegen seines hochgeschätzten und leutseligen Wesens hochgeschätzt ist, noch recht viele Jahre in geistiger und körperlicher Frische zu verbringen!

Neue Brotpreise

Die Vertreter der Bäckervereinigungen des Draubanats hielten am Sonntag in Maribor eine gemeinsame Tagung ab, die ausschließlich der Frage der Brotpreise gewidmet war. Die Tagung leitete der Vorsitzende der Mariborer Bäckervereinigung Jakob Koren. Außer diesem griffen in die Debatte noch die Bäckermeister Feiertag und Horvat aus Maribor, Kovačič aus Tezno, Megušar und Požar aus Ljubljana so-

wie Zadavec aus Celje ein. Einmütig wurde festgestellt, daß die seinerzeitige Erhöhung der Brotpreise nur auf das Schwanken der Mehlpreise zurückzuführen war, die nun wiederum eine Herabsetzung der Preise möglich machen. Die vom Mariborer Marktinspektorat vorgelegten Maximalpreise wurden abgelehnt, dagegen einigte man sich dahin, die Ljubljanaer Kalkulation als Basis für die neuen Brotpreise zu nehmen, die bereits am 27. d. in Kraft treten. Das Kilogramm Weißbrot würde demnach 5.65 und Schwarzbrot 5.17 Dinar kosten. Der Wecken würde somit 4 Dinar kosten und zwar bei einem Gewicht von 83 Dekagramm bei Weißbrot, 93 Dekagramm bei Halbweißbrot und 95 Dekagramm bei Schwarzbrot. In Kürze wird in Celje eine neue Konferenz stattfinden, in der die Brotpreise Sloweniens einheitlich und definitiv festgesetzt werden sollen.

m. Aerztliche Nachricht. Der Arzt Dr. Alikin Staroskoljski wurde zum Kontraktualarzt des hiesigen provisorischen Militärsitals ernannt.

m. Dankschreiben des Innenministers Dr. Korošec. Innenminister Dr. Korošec richtete anläßlich seiner Ernennung zum Ehrenbürger von Maribor an Bürgermeister Dr. Juvan folgendes Dankschreiben: »Herr Bürgermeister! Für die Ernennung zum Ehrenbürger der schönen Stadt Maribor spreche ich Ihnen und dem gesamten Stadtrat meinen herzlichsten Dank aus. Stets war mir die Wohlfahrt dieser unserer Grenzstadt am Herzen, die unzählige Male ihre Verbundenheit mit der übrigen slowenischen Heimat bewiesen hat. Auch in Zukunft wünsche ich unserer schönen Grenzmetropole den besten Fortschritt und Entwicklungsgang. Gleichzeitig überweise ich 10.000 Dinar für die Stadtarmen. Mit vorzüglicher Hochachtung! Dr. Korošec.«

m. Eine Anzahl von reichsdeutschen (früher österreichischen) Pensionisten, die in Jugoslawien leben und hier ihr Ruhegehalt genießen, erhielt noch immer nicht das Ruhegehalt pro Juli, weil sich die Anweisung der Gehälter von den einzelnen Pensionsversicherungsanstalten (Gemeinde Wien) über die Devisenstelle zeitlich sehr lange hinausdehnt. Die von dieser Verlangsamung der Anweisung betroffenen Ruheständler wären den zuständigen deutschen Stellen dankbar, wenn sich die Anweisungen beschleunigen würden.

m. Drei gestohlene Fahrräder. Im Laufe d. gestrigen Tages machten die Fahrradmarier wiederum große Beute. Insgesamt fielen ihnen drei Räder in die Hände. Die Verlustträger sind der Bäckerlehrling Leopold Kresnik, der Fabrikarbeiter Johann Vidovič und die Arbeiterin Angela Čaharija.

m. Neue Autobuslinie Poljčane—Rogaška Slatina. Die Wirtschafts- und Verkehrsgenossenschaft in Makole hat am vorigen Sonntag den Autobusverkehr auf der Straße Poljčane—Rogaška Slatina eröffnet. Die Gesellschaft hat zu diesem Zweck einen modernen Autobus angeschafft, der vorderhand nur jeden Sonn-

und Feiertag verkehren wird. Die Abfahrt von Poljčane erfolgt um 15.10 und die Rückfahrt von Rogaška Slatina um 20.30 Uhr, sodaß man bequem die Abendzüge nach Maribor, Ptuj und Celje erreichen kann.

m. Sajtegl in die Strafanstalt überstellt. Heute vormittags langte aus Ljubljana die negative Entscheidung des Apellationshofes betreffs der vom Raubmörder Johann Sajtegl eingebrachten Beschwerde ein. Sajtegl wurde noch im Laufe des Vormittags unter starker Bewachung in die hiesige Männerstrafanstalt eskortiert.

m. Die Einschreibung in die Gewerbe-Fortbildungsschule findet in der Zeit vom 1. bis 21. August und zwar an Sonn- und Feiertagen zwischen 9 und 11, an Werktagen zwischen 10 und 12 Uhr am Stadtmagistrat statt. Alle Gewerbelehrlinge und Lehrlingmädchen, die das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht und die Gewerbe-Fortbildungsschule noch nicht beendet haben, müssen ein geschrieben werden. Die neuereintretenden Schüler haben das Abgangszeugnis der letzten Schule vorzuweisen.

m. Die nächste Grazer Fahrt des »Putnik« findet am Mittwoch, den 3. August statt. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar.

m. Lastauto im Straßengraben. Sonntag nachts geriet der große 4-Tonnen-Lastkraftwagen der Kurverwaltung Rogaška Slatina auf der Schmalen Straße bei Pečica unweit von Poljčane infolge eines Reifenschadens ins Schleudern und stürzte in den 3 Meter tiefen Straßengraben. Zum Glück kamen der Chauffeur sowie die Mitfahrer mit dem blossen Schrecken davon, wohl soll aber der Materialschaden erheblich sein.

m. Rohheitsakt. In Sv. Barbara (Haloze) wurde der 27jährige Besitzersohn Johann Pukšič von mehreren betrunkenen Burschen schwer mißhandelt, wobei ihm das Unterkiefer völlig zertrümmert wurde. Er wurde ins Mariborer Krankenhaus überführt.

m. Wohin am Sonntag? Der »Putnik« veranstaltet am Sonntag zwei überaus genußvolle Autocar-Ausflüge und zwar ins Logar-Tal und zum Wörthersee. Die Logar-Tal-Fahrt kostet 110 Dinar, während die Fahrt nach Klagenfurt und zum Wörthersee auf 120 Dinar samt Visum zu stehen kommt.

m. Großglockner-Fahrt des »Putnik«. Das »Putnik«Reisebüro veranstaltet vom 12. bis 15. August eine wunderschöne Autocar-Fahrt auf den Großglockner, wobei auch Zell am See, Salzburg und St. Wolfgang berührt werden. Gesamtarrangement Din. 1000.—. Wer diese herrliche Fahrt mitmachen will, melde sich noch heute bei »Putnik«, Maribor. 7184

m. Lastauto zerstört Sonnenplache. In der Gosposka ulica stieß gestern nachmittags ein Lastauto in die heruntergelassene Sonnenplache der Buchhandlung Scheidbach und zerstörte sie. Der Wagenlenker erklärte sich sofort bereit, den Schaden zu ersetzen.

m. Flucht aus dem Elternhause. Seit 11. d. ist der 15jährige Finanzrespiens-tensohn Heinrich Vidovič aus Ruše abgängig. Etwaige Angaben über seinen Aufenthalt mögen der Polizei oder Gendarmerie mitgeteilt werden.

m. Landfeuer. In Zgornje Radvanje brach im Wohnhaus der Besitzerin Ludmilla Planinc ein Feuer aus, dem das ganze Objekt zum Opfer fiel. Man vermutet Brandlegung.

Zeitgemäßes Beispiel. Beim Chemie-Examen in der höheren Töchterschule wird die Frage gestellt, ob die Kandidatin auch Beispiele für die Anwendung der Chemie in der modernen Zivilisation geben könne. »Die heutigen Blondinen«, lautet die Antwort.

Aus Ptuj

p. Bluttaten und kein Ende. In Bišečki vrh wurde der 18jährige Sattlergehilfe Johann Mesarec von einem gewissen A. K. im Streite angeschossen. — In Hraštovec überfielen mehrere Burschen den 19jährigen Knecht Stefan Mislovič und fügten ihm schwere Stichverletzungen am Rücken bei. — Beide Verletzte wurden ins Krankenhaus überführt.

p. Unfälle. Der 25jährige Besitzerssohn Franz Toplak aus Vintarovič fiel vom Fahrrad und blieb mit einer schweren Gehirnerschütterung bewußtlos liegen. In Krčevina wurde die 9jährige Keuschlerstochter Elisabeth Cafuta beim Spiel von ihrem um ein Jahr jüngeren Brüderchen mit der Schere an der linken Hand schwer verletzt. Beide wurden ins Krankenhaus geschafft.

p. Wem gehört der Handkoffer? Auf der Banatsstraße unweit von Borovci wurde von den Besitzersleuten Cvetko ein größerer brauner Lederhandkoffer gefunden. Der Verlustträger kann den Koffer bei der Polizei in Ptuj zurückbekommen.

p. Spende. Der hiesige Schmiedmeister und Hausbesitzer Andreas Kodba ließ den Stadtramen von Ptuj den namhaften Betrag von 430 Dinar zukommen. Herzlichen Dank!

Sport

Abschluß der Schwimmmeisterschaften

Trotzdem die heurigen Staatsmeisterschaften im Schwimmen stark unter der Disziplinlosigkeit der Teilnehmer litten, gab es am Schlußtag zwei neue jugoslawische Bestleistungen. Defilipis (Viktoria, Sušak) verbesserte seinen eigenen Rekord über 400 Meter Freistil von 5:24.1 auf 5:22.2 und Frl. Werner (Ilirija) stellte über 200 Meter Freistil mit 3:22.2 einen neuen Staatsrekord auf. Zur Entscheidung kam auch die Wasserball-Staatsmeisterschaft. Als Gegner traten nur »Ilirija« und die Sušaker »Viktoria« auf. »Viktoria« gewann das Match mit 7:5 (5:2) und sicherte sich damit den Staatsmeistertitel.

2. Runde der Tennisstüb-kämpfe

Am nächsten Sonntag geht der lokale Hauptkampf der jugoslawischen Tennisclubmeisterschaft zwischen »Maribor« und »Rapid« in Szene. Die Kämpfe, die den Propositionen gemäß vier Einzel- und ein Doppelspiel umfassen, werden ab 8 Uhr auf den »Rapid«-Plätzen vor sich gehen. Auf beiden Seiten werden die spielkräftigsten Vertreter eingreifen. Die Brüder Blanke, Holzinger und Schmiderer werden »Rapid« Farben vertreten, während sich »Maribor« auf Albanež, Tončič, Dernovšek und Korenčan stützen wird.

Terminfolge der Fußballmeisterschaft

Der Mariborer Kreisausschuß nahm in seiner gestrigen Sitzung die Verlosung der Fußballmeisterschaftsspiele der zweiten Klasse sowie der Reservemannschaften und Junioren vor.

Die Spiele werden sich in folgender Reihenfolge abwickeln:

Zweite Klasse: 4. September: »Lendava« gegen »Ptuj«, »Drava« gegen »Gardjanski«. — 18. September: »Ptuj« gegen »Drava«, »Gardjanski« gegen »Lendava«. — 25. September: »Lendava« gegen »Drava«, »Ptuj« gegen »Gardjanski«.

Reservemannschaften: 21. August: »Rapid« gegen »Maribor«, »Železničar« gegen »Slavija«. — 28. August: »Maribor« gegen »Železničar«, »Slavija« gegen »Rapid«. — 4. September: »Slavija« gegen »Maribor«, »Železničar« gegen »Rapid«.

Junioren: 11. September: »Železničar« gegen »Maribor«, »Rapid« gegen »Slavija«. — 18. September: »Maribor« gegen »Rapid«, »Železničar« gegen »Slavija«.

vija«. — 25. September: »Slavija« gegen »Maribor«, »Železničar« gegen »Rapid«.

: Der Vahtar-Pokal definitiv an Germovšek. Der SSK. Marathon brachte seinerzeit wegen der zu spät angemeldeten Teilnahme von mehreren Läufern aus Varaždin an dem traditionellen 1. Dezember-Lauf um den Vahtar-Pokal einen Protest ein, dem jetzt seitens des Verbandes stattgegeben wurde. Der Sieg wurde dem wiederholten Sieger auf dieser Strecke Stefan Germošek (Marathon) zugesprochen, der nun den Wanderpokal definitiv errang.

: Das internationale Tennisturnier in Bled, das am 30. d. beginnen sollte, wurde um 14 Tage vertagt.

: Das Etappenrennen der Radfahrer um den Ehrenpreis der Sportzeitung »Ilustrovan Sportske Novosti« findet am 13., 14. und 15. August statt.

: Die 15. Etappe der »Tour de France« von Briancon nach Aix les Bains (311 Kilometer) sah den Belgier Kint in 10:52.24 siegreich. In der Gesamtwertung liegt der Italiener Bartali an der Spitze.

Frauenwelt

Pariser weibliches

(ATP) — Es gibt zwei Hauptpole in Paris. Es hat sie immer gegeben und es wird sie noch lange geben. Der eine ist das Essen, der Zentralpunkt französischen Lebens überhaupt. Es gibt gewiß noch viele andere wichtige Dinge daneben, man kann auch z. B. sagen: die Kunst, man kann auch sagen: die Literatur oder auch die Wissenschaft. Oder in neuerer Zeit auch ein bißchen der Sport. Aber all das trifft nicht ins Schwarze, ist nicht die wahre Liebhaberei des ganzen Volkes. In Wahrheit gibt es nur noch ein Element, das sich gleicher Popularität erfreut, gleicher allgemeiner Anerkennung, gleicher berechtigter Bemühung, das ist die französische Frau. Die wiederum nur als Pariserin existiert.

Allerdings das darf man mit allem Respekt für ihre unvergängliche Qualitäten sagen: die Pariserin von früher, der Typus, wie ihn z. B. die Rejane repräsentierte, existiert nicht mehr. Wie so vieles in Frankreich, so befindet sich auch diese köstliche Blüte der französischen Rasse in einem gewissen Uebergangszustand. Alle ihre besten Eigenschaften, die Hingebung, das spezifisch Weibliche der französischen Frau sind plötzlich nicht mehr »gefragt«. Sondern jetzt wird von anderswo her haufenweise das Girl auf den Markt geschmissen, ein Typus, der der Französin durchaus nicht liegt.

Auch eine ihrer besten Eigenschaften, nämlich ihr Geistesreichtum, steht nicht allzu hoch mehr im Kurs.

Dagegen bringt sie für den jetzt gefragten Typus sehr viel in ihrer drolerie, mit ihrem fabelhaften Sinn für Humor m'. Aber da sie ein selten charaktervolles Etwas ist, so denkt sie ebenso wenig daran, ihre guten französischen Eigenschaften kurzerhand aufzugeben zugunsten einer augenblicklichen Mode. Und deshalb werden Sie, Fremdling, wenn Sie sich ein bißchen aufmerksam umblicken unter den Töchtern des Landes, immer wieder eine gewisse stolze, manchmal auch ein bißchen pathetische Haltung u. fast immer ein höchst sympathisches naiv unbewußtes Benehmen feststellen können. Verwechseln Sie nicht die Angelsächsin mit den Eingeborenen! Beachten Sie nicht die paar Mädchen, die ihr Land verraten, indem sie das Girl imitieren! Das ist alles unecht. Aber wenn Sie in den Abendstunden einen dieser Männer mit Sportmützen und geraden, breiten, unbeweglichen Schultern sehen, u. an seinem Arm ein Mädchen, nicht gerade mit Umschlagetuch, aber jedenfalls aus den angenehmen unteren Ständen: da haben Sie Frankreich! Das Frankreich, das sich so benimmt und hält, wie es ihm natürlich ist. Wenn Sie hingehen auf die Bälle der Rue de Lappe und Sie sehen dort diese kessen, tapferen Mädchen mit ihren knappen und schnellen Bewegungen, so suchen Sie das Girl vergebens. Da kommt Ihnen dieses sonst so gepriesene Girl beinahe ein bißchen milchig und auf alle Fälle reichlich nüchtern vor.

Was die andere Französin betrifft, die feine, die Dame, so wäre es nicht nur unhöflich, sondern zu einem Teil auch unwahr, wollte man vorwiegend von der »couturiere« sprechen. Denn, es ist erstaunlich, wieviel Bildung man bei den französischen Frauen, ich meine den gut angezogenen, findet. Und vor allen Dingen, wieviel Natürlichkeit, und wie wenig hier der Grundsatz gilt, daß Kleider Leute machen! Was für die gut angezogenen Männer in England ebenso gilt, wie überhaupt in ein paar Ländern, wo das »Sichanziehen« eine Selbstverständlichkeit ist.

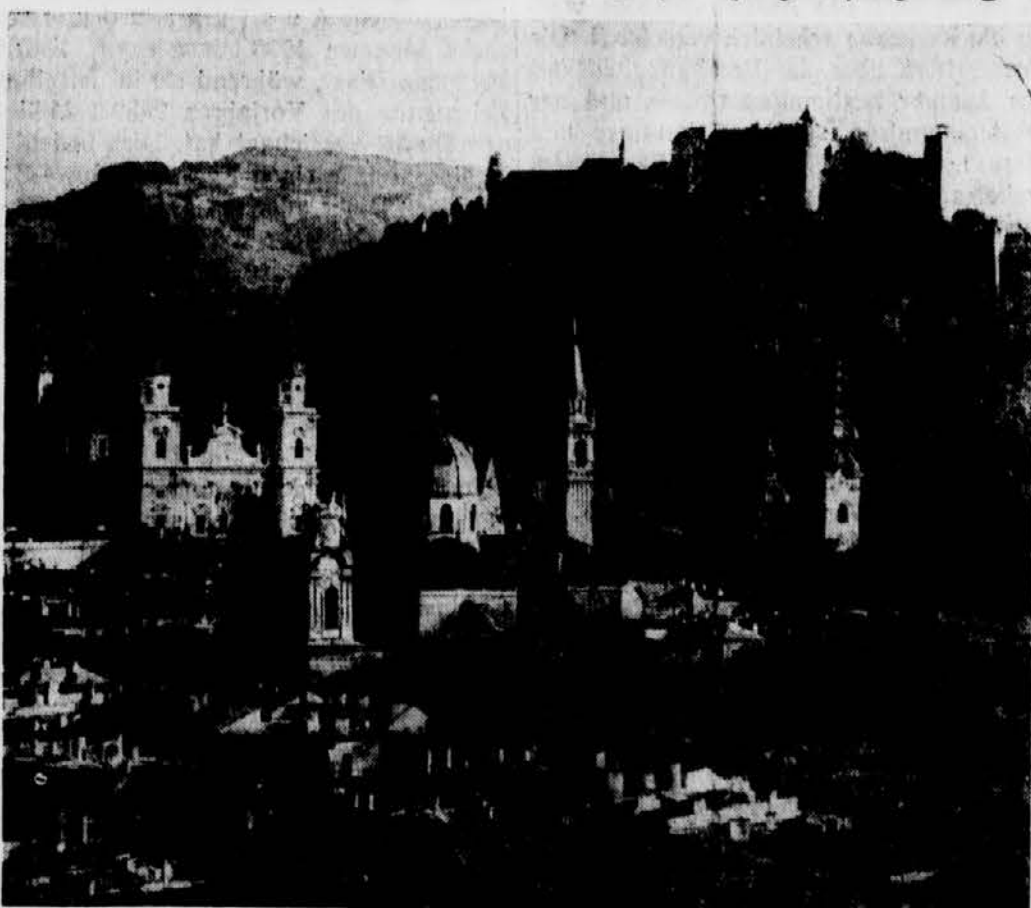
Heitere Ecke

Die richtige Diagnose. »Vielleicht, liebe Frau, leidet Ihr Mann an Säuerwahn-sinn!« — »Nein, Herr Doktor, das ist kein Wahn, er säuft wirklich!«

Alles vergebens. »Guten Tag, lieber Onkel, endlich treffe ich dich an! Denke dir, ich hab' dich heute schon dreimal vergebens aufgesucht!« — »So, da ist es jetzt also das vierte Mal!«

Mißverständnis. »Denken Sie, mein Baby, das bisher kaum stehen konnte, richtete sich gestern plötzlich vom Boden auf und bewegte sich durchs Zimmer! Seit der Zeit läuft es!« — »Noch immer?«

Blick auf Salzburg und die Feste Hohensalzburg



Die Stadt Salzburg wird heuer in der Zeit vom 23. bis 31. August Schauplatz großer Veranstaltungen der Salzburger Festspiele und damit Treffpunkt des internationalen kunstfreundigen Publikums sein.

Lon-Kino

Burg-Tonkino. Nur noch bis einschließlich Dienstag der große La Jana-Film »Das indische Grabmal«. — Ab Mittwoch der aufregende Sensationsschlager »Der Geheimkurier« mit Hans Albers in einer spannenden Doppelrolle.

Union-Tonkino. Der spannende Liebesroman »Manja« mit Maria Andergast, Olga Cehova, Peter Petersen und Traudl Stark. Ein ausgezeichnete Wiener Film, der im Milieu der vornehmen russischen Vorkriegsgesellschaft abrollt.

Apothekenachdienst

Bis zum 29. d. versehen die **Mariahilf-Apothek** (Mag. Pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-79, und die **St. Anton-Apothek** (Mag. Pharm. Albanež) in der Frankopanova ul. 18, Tel. 27-06, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Mittwoch, 27. Juli.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18. Konzert. 18.40 Jugendstunde. 19. Nachr., Nationalvortrag. 19.50 Zithertrio. 20.30 Sinfoniekonzert. — **Beograd,** 18 Vortrag. 18.20 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20. Volkslieder. — **Prag,** 17 Tanzmusik. 17.40 Klavierkonzert. 18.20 Funkkapelle. 19.25 Volksmusik. 20.55 Sinfoniekonzert. — **Prag II.,** 18 Klavierkonzert. 19 Operetten-Duette. 20.30 Wie werden Lebensmittel konserviert. Vortrag. 21.55 Hörspiel. — **Budapest,** 18.30 Konzert. 19.30 Zigeunermusik. 20.55 Konzert. — **Beromünster,** 17 Schallpl. 18.45 Hörspiel. 20. Konzert. — **Paris,** 18.30 Volkslieder. 20.15 Radrennen. 20.30 Sinfoniekonzert. — **Straßburg,** 18.45 Konzert. 20.30 Hörspiel. — **London,** 20 Harfensoli. 21 Tanzabend. — **Rom,** 19.30 Konzert. 21 Chorkonzert. — **Mailand,** 19.30 Konzert. 21 Hörspiel. — **Deutschlandsender,** 18 Lieder. 19 Musik. Reigen. 20.10 Bunter Abend. — **Berlin,** 68 Konzert. 19 Sport. 20 Bunter Abend. — **Breslau,** 18 Konzert. 19 Sport. 20.10 Militärmusik. — **Leipzig,** 18 Archäolog. Vortrag. 19 Sport. 20.10 Bunter Abend. — **München,** 18 Vortrag. 19.15 Lustspiel. 21 Volksliedsingen in Zell am See. — **Wien,** 12 Konzert. 14.10 Schallpl. 16. Konzert. 18 Vortrag. 19 Sport. 20.10 Kammermusik (aus Salzburg).

Neuerwerbungen der Ausstellung der Maler der Romagna des 15. Jahrhunderts

Rom, (AGIT.) — Aus der schottischen Nationalgalerie in Edinburgh ist in diesen Tagen in Forlì das Bild »Die Madonna mit Kind zwischen zwei Heiligen und zwei Engeln« eingelangt, das in den prächtigen Sälen der Melozzo-Ausstellung und der Schau der Künstler des 15. Jahrhunderts der Romagna untergebracht ist und täglich von einem zahlreichen Publikum von italienischen und ausländischen Besuchern besichtigt wird.

Wie die »Agenzia d'Italia dell'Impero« mitteilt, hat dieses Bild einen weiteren Beitrag zur kritischen Betrachtung des Faentiner Malers Scaletti geliefert, da es bestimmt dessen stilistischem Kreis zuzuschreiben ist. Die Pinakothek in Brera hat den »Toten Christus zwischen zwei Engeln« eingesandt, welchen man dem Spanier Pietro Berruguete zuschreibt, der, wie bekannt, mit Giusto di Gano zusammenarbeitete, um die »Berühmten Männer« im Arbeitszimmer Herzog Friedrichs im Herzogspalast von Urbino zu vollenden. Aus der Sammlung Kreß in Newyork wird »Der Heilige Franziskus und das Kruzifix« eingesandt, ein Werk Antoniazio Romanos, während das Fog Arts Museum in Cambridge den »Heiligen Fabian« einsendet, der von einigen Forschern Melozzo di Forlì zugeschrieben wird.

Aus einem Wanderzirkus an der polnisch-litauischen Grenze entsprang kürzlich ein Löwe. Als bald fiel er ein Kalb an und zerriß es. Ein Schaf wurde sein zweites Opfer. Alle Menschen flohen entsetzt — bis auf einige, welche die Bestie wieder einfingen.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Weltwarenmärkte

BELEBUNG DER UMSATZTÄTIGKEIT, JEDOCH OHNE WESENTLICHE BEINFLUSSUNG DER PREISBEWEGUNG

Die Beruhigung auf den Devisenmärkten, die bessere politische Atmosphäre und der insbesondere in Amerika klar erkennbare Aufschwung des Wirtschaftslebens, der speziell in einem Ansteigen der Stahlproduktion zum Ausdruck kommt, führten auf den Weltwarenmärkten zu einer Belebung der Umsatztätigkeit, die in der Preisbewegung bisher allerdings nur wenig zum Ausdruck kam. Über den Verlauf der wichtigsten Warenmärkte wäre folgendes zu berichten.

Baumwolle: Obwohl sich die Ernteaussichten in den Vereinigten Staaten dank günstigerer Wetterbedingungen in der letzten Zeit etwas gebessert haben, verkehrten die Baumwollmärkte in durchaus freundlicher Tendenz bei anziehenden Preisen. Zurückzuführen dürfte diese Entwicklung auf Deckungen des Handels und Auffüllung der Lager sein. Der bekannte Statistiker Garside schätzt den in den Vereinigten Staaten zu erwartenden Ertrag unter Zugrundelegung des letzten Regierungserlasses über die Anbauflächen auf 11,5 Millionen Ballen. Der erste amtliche Bericht über die kommende Ernte wird am 8. August von der amerikanischen Regierung veröffentlicht. Das Geschäft in ägyptischen und ostindischen Flocken hat in der letzten Woche ebenfalls eine Belebung erfahren; es wurden auch aus Alexandria und Bombay höhere Notierungen gemeldet.

Gefreide: Die Ernteaussichten in Nordamerika sind nach wie vor günstig, wenn auch aus Kanada in den letzten Tagen Klagen über Mangel an Bodenfeuchtigkeit kamen. In den Vereinigten Staaten werden derzeit Verhandlungen zwischen der Regierung und den Farmerorganisationen wegen Inkrafttreten des Weizenbeleihungsprogramms geführt. Die Regierung stellt sich einem Beleihspreis von ungefähr 60 Cents vor, will jedoch bei den besseren Weizensorten den Beleihspreis bis zu 82 Cents erhöhen, während mindere Sorten nur mit 50 Cents auf genommen werden sollten. Die Beleihung soll, wenn möglich, so durchgeführt werden, daß die Exportinteressen der U. S. A. keinen Schaden leiden. Ob und inwieweit dies möglich sein wird, läßt sich heute — angesichts der großen, im nächsten Jahr zur Verfügung stehenden Weizenmengen — noch nicht abschätzen. Jedenfalls tagt seit Mitte der letzten Woche in London eine Weizenkonferenz, die über die Möglichkeit eines internationalen Abkommens über Anbaufläche, gerechte Verteilung der Exporte und Stabilisierung der Preise berät. Nach dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen zu schätzen, dürfte dieser Konferenz das gleiche Schicksal wie den bisherigen gleichzeitigen Verhandlungen beschieden sein.

Zucker: Die Tagung des Internationalen Zuckerrates konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Es wurde eine Reduktion von 5 v. H. der Quoten, also das Maximum des im internationalen Zuckerpakt vorgesehenen Abstriches, beschlossen, die ab 1. September in Kraft tritt. Das Zustandekommen des Tagungser-

gebnisses ist zum großen Teil dem Entgegenkommen Englands, das sich bereit erklärte, einen Teil der Exportüberschüsse aufzunehmen, und der Bereitwilligkeit einiger Exportländer, die auf einen Teil ihres Exportkontingents freiwillig verzichteten, zu verdanken. Die Zuckermärkte beantworteten das Konferenzergebnis mit einer durchaus freundlichen Tendenz.

Kaffee: Nachstehende, von L. Legray, Le Havre, verfaßte Statistik über das nunmehr zu Ende gegangene Produktionsjahr 1937/38 zeigt folgendes Bild:

	1937-38	1936-37	1935-36
	in Tausend. v. Säcken:		
Weltproduktion	24.928	24.787	26.434
Weltablieferungen	25.609	25.006	25.845
Sichtb. Vorräte (1. VII.)	7.230	7.911	8.130

Wie aus dieser Statistik hervorgeht, hielten sich die Ablieferungen im Laufe der letzten drei Jahre ungefähr auf gleicher Höhe, während Produktion und sichtbare Vorräte eine Abnahme erfuhr.

Kautschuk: Nach der vor einigen Tagen veröffentlichten amerikanischen Statistik belief sich der Konsum in den Vereinigten Staaten im Juni auf 30.629 Tonnen, was also höher als erwartet. Unter Zugrundelegung der gegenwärtigen Verhältnisse errechnet man für das dritte Quartal einen Gesamtverbrauch von etwa 105.000 Tonnen, was gegen das zweite Quartal eine Steigerung um rund 20 v. H. gleichkäme. Die Industrie und der Handel zeigen bei sinkenden Preisen gutes Kaufinteresse, was auch in einer Abnahme der sichtbaren Vorräte zum Ausdruck kommt. Nächster Dienstag tritt das International Rubber Regulation Committee in

London zusammen, und es wird erwartet, daß bei dieser Tagung auch die Quotenfestsetzung für das vierte Quartal 1938 erfolgen wird. Trotz Vorräteabnahme und gesteigerten Verbrauches glaubt man, daß das Komitee — falls es überhaupt zu einem Entschluß bezüglich des vierten Quartals kommen sollte — die Quote unverändert, das heißt 45 v. H. bei behalten wird.

Metalle: Die Metallmärkte verkehrten in der Berichtswoche in freundlicher Stimmung bei gut behaupteten und teilweise sogar erhöhten Preisen. Auf den Kupfermärkten wirkte die Abnahme der sichtbaren Vorräte während des Monats Juni und die Höhe des Weltkonsums im gleichen Monat in der Höhe von 145.393 Tonnen (gegen 136.567 im Mai) anregend. Die nunmehr erfolgte Veröffentlichung des Pufferpool-Schemas, das während der letzten Tage des internationalen Zinkkomitees beschlossen wurde, brachte keine Überraschungen und blieb auf die Preisgestaltung ohne Einfluß. Zink wurde lebhafter gefragt; die seit längerer Zeit umgehende Reaktivierung des Zink-Restriktionsabkommens verdichteten sich in den letzten Tagen, und man nimmt in Fachkreisen an, daß, falls Deutschland und Italien für ein derartiges Abkommen gewonnen werden können, die Aussichten für einen baldigen Abschluß ungünstig sind. Der Bleimarkt lag im Schlepptau der anderen Metalle und wies somit auch eine freundlichere Grundtendenz auf. Auf dem Londoner Silbermarkt kam es zu Preissteigerungen, die auf eine Mitteilung des amerikanischen Schatzamtes zurückzuführen sind, nach der die U. S. A. ihr Silberkaufabkommen mit China auf unbestimmte Zeit verlängert haben; es dürfte daher der in der letzten Zeit von China kommende Verkaufszuck auf dem Londoner Markt zum Schwindeln gebracht werden. E. P.

Neue Verordnung über die Kontrolle der Obstaufuhr Jugoslawiens

Im Amtsblatt vom 12. d. M. erschien die Verordnung über die Kontrolle der Ausfuhr von Obst Obsterzeugnissen, die auf Vorschlag des Ministers für Handel und Industrie vom Ministerrat auf Grund des § 100 des Finanzgesetzes erbracht wurde. Mit dem Inkrafttreten dieser Verordnung verlieren alle Bestimmungen des Gesetzes über die Kontrolle der Ausfuhr von Landwirtschaftserzeugnissen und die beiden Verordnungen vom Jahre 1931, so weit sie anders lauten, ihre Gültigkeit. Die wichtigsten Bestimmungen der neuen Verordnung sind folgende:

1. Zur Sicherung der entsprechenden Beschaffenheit des Ausfuhrverbotes wurde die Kontrolle erheblich verschärft. Die Vorschriften über die Beschaffenheit des zur Ausfuhr bestimmten Obstes und der Obsterzeugnisse sind vollständiger und klarer als in den bisherigen Fassungen, wobei auch die Beschaffenheitsstufen und Bezeichnungen für Dörripflaumen, Mus und Nüsse Berücksichtigung gefunden haben. Die Kontrolle wird ausschließlich auf den Versandstationen vor der Verladung durchgeführt. Die Kontrolle auf den Märkten fällt weg. Sie wird in Zukunft nur noch von einzelnen Kontrolloren durchgeföhrt und nicht mehr von Ausschüssen.

2. Die neue Verordnung sieht auch die Kontrolle von Himbeeren, sonstigem Beerenobst, Dörripfeln, Dörripflaumen und Nüssen in Schalen vor, die ihr bisher nicht unterliegen sind.

3. Für alle Obstsorten und Obsterzeugnisse ist die typisierte Emballage und die Art der Ausfuhrpackung vorgeschrieben, zu deren Anwendung alle Ausfuhrhändler Jugoslawiens vom 1. Juni 1939 angefangen verpflichtet sind. Die bisherigen Vorschriften über die Verpackung von frischem Pflaumen, Weintrauben und anderem Obst bleiben bis zum 1. Juni 1939 in Kraft.

4. Zur Vermeidung der Ausfuhr von unreifen Pflaumen und Weintrauben wird der Minister für Handel und Industrie alljährlich den Zeitpunkt des Beginns der Ausfuhr jener Obstsorten aus den einzelnen Landesteilen festlegen. Desgleichen wird von ihm auch der Beginn der Pflaumenmuserzeugung bestimmt werden.

5. Jene Obstaufuhrhändler, die heuer von der Anstalt schon die Ausfuhrbewilligungen fürs Jahr 1938/39 erhalten haben, müssen darum nicht neuerlich ansuchen, da diese Bewilligungen bis zum 1. Juni 1939 ihre Gültigkeit beibehalten.

Der jugoslawische Außenhandel im ersten Halbjahr 1938

Beograd, 25. Juli. Nach den amtlichen statistischen Angaben betrug die jugoslawische Ausfuhr in den ersten sechs Monaten 1938 insgesamt 2387,6 Millionen Dinar, während sie in derselben Zeitspanne des Vorjahres 2820,9 Millionen Dinar verzeichnet hat. Dies bedeutet in diesem Jahr einen Rückgang um 433,2 Millionen Dinar oder um 15,36%.

Die jugoslawische Einfuhr in den ersten sechs Monaten d. J. betrug insgesamt 2645,6 Millionen Dinar, während sie in derselben Zeitspanne des Vorjahres sich auf 2420,5 Millionen Dinar bezifferte. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr ein Ansteigen um 225 Millionen Dinar oder um 9,30%.

Das Volumen des jugoslawischen Außenhandels in den ersten sechs Monaten d. J. betrug insgesamt 5033,2 Mill. Dinar gegenüber einem Volumen von 5241,4 Mill. Dinar in derselben Zeitspanne des Vorjahres. Das Volumen ist demnach in diesem Jahre um 208,2 Mill. Dinar oder um 4% zurückgegangen.

Vergleicht man die oben angegebenen Ziffern, so ergibt sich in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres ein Passivum in der Höhe von 258 Millionen Dinar. In derselben Zeitspanne des Vorjahres verzeichnete der jugoslawische Außenhandel jedoch ein Aktivum in der Höhe von 400,4 Millionen Dinar.

Dieses Passivum des jugoslawischen Außenhandels im ersten Halbjahr 1938 ergibt sich aus zwei Hauptgründen: erstens ist die Weizen-, Holz- und Viehausfuhr stark zurückgegangen und zweitens ist die jugoslawische Einfuhr von Industriemaschinen stark angestiegen, so daß die Einfuhr in dieser Zeit um 9,30 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gestiegen ist. (Jugoslaw. Kurier.)

× Die »Prizad« wird Weizen zuerst nach Deutschland und später auch nach anderen Staaten exportieren. Beograd, 25. Juli. Wie in Erfahrung gebracht wurde, soll die Weizenausfuhr nach den Clearingstaaten bzw. nach denjenigen Staaten, die Jugoslawien Präferenzvergünstigungen gewähren, bereits im nächsten Monat beginnen. Die »Prizad« wird in erster Linie im Laufe des nächsten Monats Weizen nach Deutschland exportieren, und zwar bis das Kontingent in der Höhe von 5000 Waggons erschöpft sein wird. Die »Prizad« hat bereits 500 Waggons Weizen aus der diesjährigen Ernte gekauft. Es handelt sich hierbei um Schleppware. Auf dem Weizenmarkt treten neben der »Prizad« auch die Mühlenbesitzer als lebhaft Käufer auf. Sie erwerben größere Weizenmengen, um sich die notwendigen Reserven zum Mahlen zu sichern, welches bereits im September beginnt. Auf dem Weizenmarkt zeigen sich ferner die Heereslieferanten. Sie kaufen neuen Weizen an, um diesen anstatt alten zu liefern. Die Weizenzufuhr auf den Markt ist bisher noch immer ziemlich schwach. Man erwartet eine größere Zufuhr erst zu Beginn des nächsten Monats.

× Auf dem einheimischen Markt wird der Mais zu 118—125 Dinar pro 100 kg bezahlt. Beograd, 24. Juli. In den letzten Tagen empfindet man auf dem Maismarkt einen großen Warenmangel. Diese Erscheinung ist deshalb verständlich, weil die Bauern gegenwärtig den Weizen einbringen, was ihnen viel Zeit nimmt. Für die Ausfuhr wird der Mais bzw. die Schleppware zu 118—125 Dinar pro 100 Kilogramm bezahlt. Die Ware für den einheimischen Bedarf bzw. die Waggonware wird mit 120—125 Dinar pro 100 kg bezahlt.

× Die Regelung der schweizerischen Schuld der staatlichen Hypothekenbank. Zürich, 25. Juli. Die jugoslawische staatliche Hypothekenbank hat in der Schweizer Presse einen Aufruf veröffentlicht lassen, in welchem sie die Konvertierung der 7%igen Anleihen aus den Jahren 1924 und 1927 vorschlägt. Auf Grund des Abkommens mit den Porteuuren dieser Anleihen, welches seit dem 15. Februar 1936 und bis zum 15. April d. J. gegolten hatte, bezahlte die Bank nur 3,5% Zinsen, während die Amortisation gänzlich verschoben war. Da nun die Hypothekenbank nicht in der Lage ist, 7% Zinsen zu bezahlen, jedoch die Absicht hat, definitiv den Dienst dieser Anleihen zu regeln, hat sie vorgeschlagen, daß die alten Obligationen dieser Anleihen durch neue zum selben Nominalwert ersetzt werden, d. h. 1000 Schw. Fr. für 1000 Schw. Fr., jedoch in Form einer 4%igen Anleihe aus dem Jahre 1938. Diese neue Anleihe soll in mindestens 12 Jahren amortisiert werden, entweder durch Abkauf oder durch Ziehung oder Obligationen. Diejenigen Porteuuren dieser Anleihen, die sich mit einer solchen Konvertierung nicht zufrieden geben sollten, würden demselben Verfahren unterzogen werden, das für die jugoslawischen Außenanleihen gilt bzw. einer solchen Rückzahlung der Schulden wie dies mit den in Amerika aufgenommenen Anleihen der Fall ist. (Jugoslawischer Kurier.)

Heiratskandidat.

»Nun, Pierre, hast du deinen Heiratsantrag bei Anna angebracht?« — »Ja, gestern abends.« — »Darf man gratulieren?« — »Noch nicht, ich muß noch warten.« — »Warum denn?« — »Sie sagte, ich sei der letzte, den sie heiraten würde.«

Im Gerichtssaal.

»Das ist nun die fünfte Person, die Sie überfahren haben!«
»Verzeihung, die vierte; eine überfuhr ich zweimal.«
Pöle-Möle.

Börsenberichte

Ljubljana, 25. Juli. Devisen: Berlin 174,03 bis 176,91, Zürich 996,45 bis 1003,52, London 213,91 bis 215,96, New York 4319,75 bis 4356,07, Paris 119,91 bis 121,35, Prag 150,19 bis 151,29, Triest 228,25 bis 231,33, engl. Pfund 238, deutsche Ciedr. checks 14,91.

Zagreber, 25. Juli. — Staatswerte: Kriegsschaden 480, 4% Agrar 62—62,50, 4% Nordagrar 62, 6% Begluk 62,50—63,50, 6% dalmatinische Agrar 61,75—62, 7% Stabilisationsanleihe 99, 7% Investitionsanleihe 98—99, 7% Blair 93—93,50, 8% Blair 97,59—98,50, Nationalbank 7275, Priv. Agrarbank 225.

Frankreichs größte Parade nach dem Weltkriege



Zu Ehren des britischen Königspaares veranstaltete Frankreich in Versailles die größte Parade, die seit Kriegsende durchgeführt wurde und an der 50.000 Mann aller Waffengattungen teilnahmen (Scherl-Bilderdienst-M.)

Autokönig wird Grünframhändler

GLÜCK UND ENDE EINES AMERIKANISCHEN MILLIONÄRS — ER TELEPHONIERT EINST TÄGLICH FÜR 20.000 DOLLARS — WALLSTREET ZWANG IHN AUF DIE KNIE

Das tragische Schicksal des amerikanischen Autofabrikanten Durant, der nach dem Verlust seines Vermögens an der Börse in einem Grünkramladen sein Leben beschließen will, ist gegenwärtig Tagesgespräch in New York.

Dieser Tage konnte man in einer amerikanischen Zeitung ein kleines Inserat lesen: William C. Durant hat sich einen Grünkramladen in Asbury-Park eingerichtet. Nun, das wäre an sich nichts. Besonders, zumal Asbury-Park ein kleiner Badeort in der Nähe von New Jersey ist und einige hundert Kilometer von New York entfernt liegt. Und dennoch flogen sofort unzählige Reporter nach Asbury-Park, um den neuen Grünkramhändler zu photographieren und zu interviewen. Sie trafen den 74 Jahre alten Herren gerade beim Auskehren des Bodens im Laden. Das war gewiß eine Sensation, denn Mr. William C. Durant ist kein anderer als der ehemals bekannteste Autokönig der Vereinigten Staaten, vor kurzem noch Leiter eines führenden Autokonzerns, ein Mann, der seinen Namen einer Automarke gegeben hat.

Vor kurzem hat der Konzern des Mr. Durant Konkurs gemacht. Als einziger Aktivposten waren einige Anzüge im Werte von 250 Dollars vorhanden, während die Schulden in die Millionen gingen. Mr. Durant hat nämlich den Ruf, einer der waghalsigsten Spekulanten in der Wall Street zu sein. Freilich hat er den berühmten schwarzen Freitag des Jahres 1929 an der New Yorker Börse wohl als einziger vorausgesehen. Dennoch konnte ihn diese Voraussage vor dem Ruin nicht retten. Kurz vor der Börsenkatastrophe befand sich Durant in Paris und konnte sich den Luxus erlauben, etwa 20.000 Dollar pro Tag zu bezahlen, um in dauernder telefonischer Verbindung mit der New Yorker Börse zu sein.

Der Abschluß der Karriere Durants führt ihn übrigens zurück an den Ausgangspunkt seiner Laufbahn, denn der Autokönig hat als kleiner Angestellter in einem Grünkramladen begonnen, in dem er 75 Cents pro Tag verdiente. Dann bekam er eine Anstellung in einer Apotheke. Eines Tages erschien in der Apotheke ein junger Mann, der irgend ein Allheilmittel, die in Amerika so beliebt sind, erfunden hat. Durant erbot sich als Vertreter für dieses Mittel herumzureisen. Er hatte Glück mit diesem Geschäft und wurde dann Reisender für eine Zigarettenfirma. Später vertrat er noch eine Lebensversicherungsgesellschaft. Bald war Durant so weit, daß er sich eine Fabrik für seine Marotte — für zweirädrige Autos — einrichten konnte. Ein paar Jahre später war der geschäftstüchtige Mann Besitzer von vierzehn Autowerkstätten in USA u. auch in Kanada mit einem jährlichen Umsatz von 200.000 Dollar.

Bald kaufte Durant noch eine große Fabrik dazu, die Autos nach einem System von einem gewissen Mr. David Buick herstellte. Im Jahre 1904 fabrizierte die Fabrik nur 28 Autos. Im nächsten Jahr stieg die Zahl der Wagen auf 627 und im Jahre 1906 auf die für die damaligen Verhältnisse schwindelnde Höhe von 2295 Wagen pro Jahr. Bald erklärte man Durant für verrückt, denn er hatte es sich in den Kopf gesetzt, 50.000 Autos im Jahre auf den Markt zu bringen, — mit der Behauptung, daß der Verbrauch der Wagen in den Staaten sich bald auf eine Million im Jahre erhöhen könnte. — In

kurzer Zeit war der Umsatz des von Durant geleiteten Autokonzerns 34 Millionen Dollars im Jahr. Das Einkommen des ehemaligen Reisenden bezifferte sich auf 12 Millionen Dollar im Jahr.

Da Durant sehr viele Kredite bei Banken aufnahm, geriet er dennoch in Schwierigkeiten und mußte das Unternehmen fallen lassen. Er schloß sich dann mit einem jungen Mann namens Louis Chevrolet zusammen, kaufte sein Patent auf und gründete einen neuen Konzern. Das neue Unternehmen warf sagenhafte Gewinne ab, bis eines Tages die große Krise kam. Die Aktien des Durantschen Unternehmens fielen, und er opferte sein ganzes Privatvermögen, um die fallenden Aktien aufzukaufen. Dennoch mußte sich Durant für besiegt erklären. Wieder einmal stand er vor dem Nichts. Dann kam wieder der Aufstieg durch glücklichere Spekulationen, bis die letzte Krise folgte, die den Autokönig gezwungen hat, den Rest seiner Tage als Grünkramhändler zu beschließen.

Fräulein Leutnant macht Karriere

AUS SPANISCHEM KLOSTER IN MÄNNERKLEIDERN ENTFLOHEN. — IM DUELL IRRTÜMLICH DEN BRUDER ERSCHOSSEN. — DER LEBENSROMAN DER SCHÖNEN SPANIERIN WURDE ALS PATRONENMATERIAL VERWENDET

In diesen Tagen sind aufschlußreiche Dokumente über den abenteuerlichen Lebenslauf der schönen Spanierin Catalina de Erausco erstmalig veröffentlicht worden, der vor mehr als hundert Jahren die europäische Gesellschaft in Atem hielt.

Catalina de Erausco wurde im Jahre 1780 in Nordspanien geboren. Ihr Vater war ein armer Edelmann, der sich not-

dürftig von dem Ertrag seiner Güter ernährte. Seine Tochter Catalina sollte Nonne in einem Kloster in der Nähe von San Sebastian werden. Energisch und lebenslustig, wie das junge Mädchen war, entschloß sie sich — im Alter von 16 Jahren — dem Kloster den Rücken zu kehren. In aller Ruhe nähte sie sich in ihrer Zelle einen Männeranzug und rückte aus. Auf der Landstraße fiel der hübsche Junge einem Kavalier auf, der ihn als Pagen zu sich nahm.

Nach einigen Monaten Pagendienst begab sich die unternehmungslustige Catalina nach Barcelona. Dort verdingte sie sich als Schiffsjunge. Bei Kap Horn erlitt das Schiff, auf dem sich Catalina befand, Schiffbruch. Man zimmerte ein Floß zusammen. Als einzige Ueberlebende der ganzen Besatzung erreichte das junge Mädchen die Stadt Payta. Hier fand Catalina Anstellung bei einem Schneidermeister.

Der hübsche Junge, für den man Catalina hielt, erregte die Aufmerksamkeit einer vornehmen und wohlhabenden Witwe, die den Wunsch aussprach, den Flüchtling aus Spanien zu heiraten. Das mißfiel einem Verehrer der Witwe, der kurz entschlossen seinen »Nebenbuhler« zum Duell aufforderte. Catalina konnte fechten wie der tüchtigste Kavalier. Es gelang ihr, den Degen ihrem Gegner durch die Brust zu stoßen. Nun stand der Heirat nichts mehr im Wege.

Aber am Tage der Hochzeit flüchtete die tapfere Spanierin nach dem Hafen und schmuggelte sich auf ein Schiff ein, das am nächsten Tag nach Chile fuhr. Es führte spanische Rekruten nach Concepcion. Catalina wurde in die Liste aufgenommen. Unter den Rekruten befand sich — unerforschliche Wege des Schicksals — der eigene Bruder der schönen Spanierin, den sie noch nie im Leben gesehen hatte.

Catalina befreundete sich mit dem Kavalier Erausco, der nicht ahnen konnte, daß sein neuer Waffenbruder in Wirklichkeit seine Schwester war. In Concepcion gerieten Bruder und Schwester in Streit, da Catalina Partei für einen Gegner ihres Bruders in einem Streit nahm. Der Kavalier Erausco forderte den Gegner zu einem Duell. Catalina war Sekundant des Gegners. In der Hitze des Gefechts, das im finsternen Hof eines verlassenen Klosters vor sich ging, wollte es das Verhängnis, — Sekundanten nahmen damals auch an den Kämpfen der Hauptgegner teil — daß Catalina unglücklicherweise ihrem eigenen Bruder einen tödlichen Degenstoß versetzte.

Entsetzt über diese Tat floh die junge Dame aus der Stadt und fand Unterkunft auf einem Gut. Die Tochter des Hauses verliebte sich in den schönen Kavalier aus Spanien, sodaß die Mutter des jungen Mädchens von dem Unbekannten forderte, er solle ihre Tochter sofort heiraten. Wieder mußte Catalina ein gastfreundliches Haus verlassen.

In der Stadt Piura befreundete sich die Rastlose mit der Familie des spanischen Gouverneurs. Sie wurde Sekretär des Gouverneurs und bekam den Rang eines Leutnants. Der Gouverneur, der glücklicher Gatte einer schönen Frau war, wurde bald auf den Sekretär eifersüchtig, weil seine Frau zu sehr für den jungen Spanier schwärmte. Wieder mußte Catalina fliehen, wurde aber vom Gouverneur mit seinen Lakaien verfolgt. Der eifersüchtige Spanier überfiel den »Leutnant« und versetzte ihm eine schwere Wunde. Die Schwerverletzte wurde in einem Spital aufgenommen. Dort wurde das Geheimnis endlich entdeckt.

Man berichtete die abenteuerliche Geschichte nach Spanien. Der König äußerte den Wunsch, die temperamentvolle Untertanin kennen zu lernen. Catalina durfte zurückkehren und wurde in ihrer Heimat mit großem Pomp empfangen. Der Papst erteilte ihr Absolution und gab ihr die Erlaubnis, Männerkleider zu tragen — ein wohl nie dagewesener Fall. Der König bewilligte dem weiblichen Leutnant eine Lebensrente und gewährte ihr den Rang eines Kapitäns. Im Alter von 42 Jahren schiffte sich Catalina nach Veracruz ein, stürzte sich aber in einem Anfall von Trübsinn, als das Land in Sicht war, ins Wasser.

Ihr abenteuerlicher Lebenslauf sollte im Jahre 1830 in Buchform veröffentlicht werden. Während der Julirevolution in Paris wurde jedoch das Papier der zahlreichen Bände durch eine seltsame Verkettung von Umständen als Material für Patronen zerschnitten und verwendet. Erst heute erfährt man die Einzelheiten dieser Romans, den das Leben selbst geschrieben hat und der den Vorzug hat, mag er auch phantastische genug klingen, tatsächlichen Vorkommnissen vollkommen zu entsprechen.

Königin Elisabeth ehrte die australischen Kriegsgefallenen



Am letzten Tage seines Staatsbesuchs in Frankreich nahm das englische Königspaar an der Einweihung des Denkmals für die 73.000 gefallenen australischen Frontkämpfer in Villers-Bretonneux bei Amiens teil. Hier sieht man die weißgekleidete Königin bei der Kranzniederlegung am Ehrenmal (Scherl-Bilderdienst-M.)

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar; Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar; Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen; Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

Federbetten, Daunendecken, Federn bietet billigst »Obnova«, P. Novak, Jurčičeva 6. 6435

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8.

Zu vermieten

Zimmer und Küche zu vermieten per 1. August oder 1. September. Anzufragen: Jugoljvarna, Levstikova 9. 7030

Grösste Auswahl NSU Motorräder



RENNERPROBT
von 100 bis 600 ccm
EIN JAHR GARANTIE
ALLE ERSATZTEILE
MOTOR - LOTZ
MARIBOR 1197
CANKARJEVA ULICA 16

Möbl. Zimmer, sonnig, rein, separiert, sofort zu vermieten. Steinberger, Krčevina Aleksandrova 7a-III. 7206

Möbl. Zimmer (od. leer) mit Küchenbenützung sofort zu vermieten. Koroška c. 70. 7207

Zweizimmerwohnung an kinderreife Partei zu vermieten. Aleksandrova c. 44. 7210

Abgeschlossene Zweizimmerwohnung in Neubau, 5 Min. vom Hauptbahnhof, sonnig, staubfrei, an ruhige Partei sofort zu vergeben. Adr. in der Verw. 7217

Zimmer und Küche per 1. August zu vergeben. Anzufragen: Taborska 9. 7218

Arbeiterwohnung, Zimmer u. Küche, im Stadtzentrum wird anständiger Partei ab 1. August vergeben. Zuschrift u. »Stadtzentrum« an die Verw. 7222

Einfach möbl. Zimmer, rein, zu vermieten. Anfrage Ruška c. 8. 7223

Möbl. Zimmer, nett, separat, sonnig, zu vermieten. Adr. Verw. 7208

Stellengesuche

Bürofräulein, perfekt in allen Kontorarbeiten, mit mehrjähriger Praxis wünscht Stelle. Nimmt auch die Stelle einer Kassierin an. Unter »Schöne Handschrift« an die Verw. 7179

Braves Mädchen, kann kochen und häusliche Arbeiten verrichtet, sucht Posten. Adr. Verw. 7209

Gesundes, kräftiges, kinderloses Ehepaar, deutsch und slowenisch sprechend, sucht Hausmeisterposten mit eventueller Nebenbeschäftigung. Unter »Ehrlich u. verlässlich« an die Verw. 7219

Zu mieten gesucht

Suche für ca. 4 Wochen schönes kühles Privatzimmer per sofort. Anträge unter »Kühl« an die Verw. 7211

Zweizimmerwohnung im Villenviertel Kamnica Smetanova ulica oder Parknähe, event. Tomšičev drevored, bis September zu mieten gesucht. Anträge mit Preisangabe unt. »September 7201« an die Verw.

Schöne, große, komfortable Wohnung im 1. Stock mit 1. September d. J. zu vermieten. Informationen bei der Zadruga gospodarska banka, Aleksandrova 6. 7205

FRISCH GELADENE MOTORRAD AKKUMULATORE



MOTOR - LOTZ - MARIBOR
CANKARJEVA ULICA 16
TELEFON 28-50 7198

Offene Stellen

Deutsch und slowenisch sprechendes Mädchen für alles, welches etwas kochen kann rein und ehrlich ist, bei familiärer Behandlg. für 1. August gesucht. Adr. Verw. 7212

Junge, ehrliche, reine Bedienung wird aufgenommen für den ganzen Tag. Vrazova ulica 3, Tür 2. 7213

Lehrling für Speiserei wird gesucht. Ivan Lah, Glavni trg. 7220

Friseurlehrling wird aufgenommen. Friseursalon Tautz 7224

Aus aller Welt

Wie ein Kindermärchen liest es sich, daß ein Storch in Bockerode bei Dessau Windeln und ein kleines Kinderhemdchen von der Bleiche stahl, um die Sachen zu seinen Jungen ins Nest zu tragen.

Eine Frau in Kleve bekam vor einigen Jahren Zwillinge, dann wieder Zwillinge und nun Drillinge. Wenn das so weitergeht...

In der Chiemseegegend wurde vor kurzem ein Autoführer von einem Hühnerhabicht angegriffen. Erstere trug starke Kratzwunden im Gesicht davon, letzterer büßte sein Leben ein.

Ein tapferes junges Mädchen muß Miß Phyllis sein, das von London nach Australien fuhr, um die »Buschleute« kennenzulernen. Ein halbes Jahr brachte die tapfere Miß nun in Australien zu.

Die Witwe Franziska Bachhuber, Vinschhofen, erlebte bei bemerkenswerter geistiger und körperlicher Frische ihr 100. Lebensjahr. Ihr vier Ehemänner liegen bereits unter der Erde.

Der Mann, der mit dem künstlichen Echsen- und Schlangenglieder, dessen Herstellung er vor Jahren erfand, einer ganz neuen Industrie auf die Beine half — Robert Weidemann — ist nach 14jährigem Südaufenthalt »zur Erholung« in seiner Heimat Braunschweig eingetroffen.

Ein Naturwunder befindet sich im Garten eines Bäckermeisters von Heide bei Hamburg, wo zwei Apfelbäume stehen, die seit vier Jahren immer nur auf einer Hälfte blühen, während die andere Hälfte nur belaubt ist. Im nächsten Jahre blühen wieder die anderen Hälften.

Versteigerung.

Am 28. Juli 1938 um halb 16 Uhr findet in Maribor, Tattenbachova ulica 2, 1. Stock die gerichtliche Versteigerung einer reichhaltigen Kanzleinrichtung statt. Zum Verkaufe gelangen insbesondere: Schreibische, Aktenschränke, Pulte, gewöhnliche Tische, Stühle, Kleiderkasten, eine Rechenmaschine, drei Schreibmaschinen, ein Vervielfältigungsapparat, Beleuchtungsapparat und fünf Füllöfen für Sägespannbeheizung. 7214

Guteingerichtete Hanffabrik sucht

FINANZIER

Gefl. Anträge unter »Rentabl 15« an Publicitas d. d., Zagreb, Ilica 9. 7216

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Maribor Zeitung«.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die meinem lieben unvergeßlichen Gatten, Herrn

LUDWIG SUPAN

Beamten der Staatsbahn L. R.

auf seinem letzten Wege das Geleit gaben und ihn durch die vielen Blumenspenden ehrten, sei auf diesem Wege innigster Dank gesagt. Besonderen Dank den Herren Kollegen und der Arbeiterschaft.

7221

Die tieftrauernde Gattin MARIA SUPAN

»Typ Evelyn« Roman von Karl Schmidt

Copyright Horn & Co. G. m. b. H., Berlin W 35

»Ich schreibe die Beleidigung, die in Ihren letzten Worten für mich liegt, Ihrer Erregung zu, denn mit klarem Verstande dürften Sie mir nicht einmal den Gedanken zumuten, den Spießgeselle eines Verbrechers zu werden. Ich bin mit dem, was Sie mir bezahlen, zufrieden, für mich allein ist das schon zu viel, und Angehörige, für die ich Geld zusammen-scharren müßte, habe ich nicht. Mein Leben hat nur noch den einen Zweck, dafür zu sorgen, daß Sinnisfaere der Teufel holt, samt seinem schmutzigen Geld.«

Maurus sah beschämt auf die dunkelbraune Platte des Schreibtisches, beschämt und unangenehm berührt. Die Welt dieses Mannes war und blieb ihm fremd. Es wäre ihm zehnmal lieber gewesen, Soerner hätte von ihm eine zweihundertprozentige Gehaltserhöhung gefordert.

»Verzeihung, Soerner«, sagte er, ruhiger geworden, »ich hätte meinen alten Mitarbeiter besser kennen sollen. Aber tragen Sie es einem Manne nicht nach, der in der Anbetung des goldenen Kalbes erzogen wurde und der tausendmal die verderbliche Wirkung des Goldes erlebt hat. Was glauben Sie, was zu machen ist?«

»Vor allem bemühen wir die Polizei nicht mehr. Sie ist Sinnisfaere einfach nicht gewachsen. Und dann machen wir Reklame für den »Typ Evelyn«. Leider fehlt uns dazu der rechte Mann. Ja, Herr Maurus, Ihnen fehlt die Reklame- und Pressemann Sinnisfaere. Hier ist eine Lücke in Ihrem Werk. Ohlders und Veitler sind tüchtige Beamte, bis zum Pflichtmaße fleißig, aber ohne jeden Funken

Genie, ohne den für Reklame so notwendigen zündenden Funken der Initiative.«
»Schon recht — aber diese Leute liegen nicht mehr auf der Straße«, warf Maurus mißmutig dazwischen.

»Man muß sie suchen. Es muß ja nicht heute sein... und so ein Mann kostet 50.000 Mark jährlich.«

»Egal — bringen Sie ihn!«
»Ja, bringen — erst haben!«
»Und der Spion?«

»Den werde ich bald kennen. Warten Sie, vielleicht geht es so!« Soerner setzte sich nieder, zog eine dicke Zigarre hervor, zündete sie langsam und mechanisch an, indem er in eine Zimmerecke starrte und rauchte einige Zeit gedankenversunken. Plötzlich sagte er langsam: »Kennen Sie schon meine neueste Erfindung? Nein, Sie kennen Sie noch nicht, niemand kennt sie und niemand wird sie kennen lernen vor übermorgen.«

Maurus war verblüfft.

»Eine neue Erfindung?« fragte er zwei feind.

»Jawohl — und die wird den Sinnisfaere »Knockout« — knock out schlagen und Sinnisfaere wird sie nicht bekommen.«

Es klopfte. Dunker trat ein.

»Nun, Herr Maurus, hat Ihnen Soerner helfen können?« fragte er, in fester Erwartung, von beiden ein müdes, hoffnungsloses »Nein« zu hören. Doch zu seinem Erstaunen antwortete ihm der Ingenieur im Ton freudigster Zuversicht:

»Sinnisfaere wird nicht siegen, trotzdem er die automatische Kurvung gestohlen hat. Ich will nicht Soerner heißen, wenn Sinnisfaere das Rennen macht!«

»Wieso?« fragte Dunker sehr erstaunt.

»Soerner hat eine neue Erfindung,« erklärte Dr. Maurus. Aber der Ton, in welchem er es sagte, war immer noch wenig zuversichtlich. Der Rennfahrer sah Soerner fragend an.

»Ja, Dunker — Sie brauchen nicht die geringste Sorge zu haben — Sie werden auf unserm »Typ Evelyn« das Rennen machen — Sinnisfaere wird verlieren, aber fragen Sie nicht weiter. Einzelheiten verrate ich vor übermorgen niemandem.«

»Können Sie »Typ Evelyn« noch mit der neuen Sache versehen?«

»Kann ich! Wir werden zwei Tage länger brauchen, aber das spielt jetzt keine Rolle. Leben Sie wohl meine Herren und fassen Sie Mut!«

»Kommen Sie heute in die Alhambra, Soerner?« rief Dunker dem Ingenieur noch nach.

»Nein, mon cher, heute heißt noch arbeiten. Keine Zeit! Ceterum censeo, Sinnisfaere esse delendam!« Er lachte laut und fröhlich, als er auf den Gang hinaus trat. Die beiden andern sahen sich verständnislos an.

»Er ist doch ein Teufelskerl. Ich glaube fest, daß es ihm gelingt aus dieser jämmerlichen Patsche zu retten. Sie dürfen sehr froh zu diesem Mann sein, Herr Maurus, — sehr froh!«

»Gott gebe, daß es ihm gelingt!« antwortete der Fabrikant. Er hatte keinen Funken von Optimismus in sich und wunderte sich, wie schnell Soerner über die gestohlene automatische Kurvung hinweggekommen war. Es war das nicht an ihm gewohnt. Ueberhaupt kam ihm heute alles so unrettbar aus dem Geleise geworfen vor, daß er sich fast davon fürchtete.

Dunker hatte seine Ruhe wieder gefunden. Lächelnd sah er die müde, verdrießliche Miene Dr. Maurus.

»Fassen wir halt wieder Mut! Noch ist Polen nicht verloren. Der Wagen drunten im Werk VII hat mir die Zuversicht wie-

der in weit höherem Masse gegeben, als Soerners neue Erfindung. Es tut mir fast leid, daß sich die Probefahrten wieder um ein paar Tage verzögern. Wann kommt Fräulein Evelyn zurück?«

»Evelyn? — Ach so! Ich muß ihr sofort telegraphieren. Ich wollte es schon vorher tun, da kamen Sie mit Ihrer verfluchten Zeitung. Sagen Sie mal, Dunker, haben Sie gar keinen Verdacht?«

»Hm, da ist schwer Verdacht haben. — Wer wußte eigentlich um die Geschichte? Genaues wußten nur Sie, Soerner, ich u. Sealson. Aber das Gerücht von einer wichtigen Erfindung ging im ganzen Werk um. Wie soll man so etwas auch ganz geheim halten können? Das Gerücht hat dem Spion jedenfalls Anlaß gegeben, zu trachten, daß er mit der Sache näher bekannt wird. Wer hat denn alle Schlüssel zum Konstruktionszimmer und zu den Gehelmschränken? Doch niemand als Soerner und Sie. Ich kann mir auch kein Bild machen von der Person und Tätigkeit des Sinnisfaeremannes.«

Er schüttelte den Kopf. Maurus sah weit verloren auf ein großes Oelgemälde, das ihm gegenüber an der Wand zwischen zwei Fenstern hing. Dunker verabschiedete sich. Maurus reichte ihm schlaft die Hand. Als der Rennfahrer gegangen war, raffte er sich zusammen und schrieb ein Telegramm. Dann klingelte er. Ein Diener erschien.

»Bringen Sie dies sofort zur Post!«

Zehn Minuten später stand er drunten auf dem großen Hof, der zwischen den Büroräumen und Werk II lag. Eben kam Soerner mit zwei Ingenieuren daher. Maurus hielt ihn zurück.

»Soerner, der Gedanke, daß mein ganzes Personal heute in den Abendzeitungen liebt, daß uns der Schwede wieder einmal zuvorgekommen ist, ist mir sehr unangenehm. Könnte man da nicht...